

# Kleine Presse

Stadt-Anzeiger  
und Fremdenblatt  
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post  
M. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr  
Die „Kleine Presse“ erscheint täglich außer Sonntags  
Städtelippen in Frankfurt: Bonn 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main  
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Einzelnenpreis: Colalliterale 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen  
(Stellen-Anzeigen, Angebote o. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg.  
Finanzanzeigen u. auswärts. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.  
Zerstreuter im Verlage mit auswärtsigen Orten. Fernschreiben 43

## Zeichnet die Kriegsanleihen!

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wie draußen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes jetzt, wo es gilt, ihm die Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und seine Weltgeltung bedarf.

Die Siege, die unser herrliches Heer schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestört haben.

Vorerst aber müssen wir uns selbst helfen.

Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unsrer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste besetzt seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut versprhen! Deutsche Sparrer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reichs erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Euren Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Rundschau zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigem Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnete Verzinsung!

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehnskassen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. vorübergehende kleine Zinsrücklagen bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparkassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitherziger Weise auf die Einhaltung der Kündigungsfristen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

### Minister Bodman bei den Sozialdemokraten.

Karlruhe, 10. Sept. Wie der sozialdemokratische „Volksfreund“ heute mitteilt, erschien gestern Vormittag auf seiner Redaktion der Minister des Innern Freiherr v. Bodman, um in seinem Namen sowie im Auftrage des Staatsministeriums dem Abgeordneten Kolb als dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Landtagsfraktion das Beileid aus Anlaß des Hinscheidens des Abgeordneten Dr. Frank auszusprechen. Minister v. Bodman bezeichnete den Tod Dr. Franks als einen großen Verlust nicht nur für die Partei, sondern auch für unser Vaterland. Frank hätte bei der nach dem Krieg notwendig werdenden Neuorganisation der Verhältnisse Großes leisten können. Der „Volksfreund“ teilt weiter mit, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion noch Beileidkundgebungen erhalten habe vom Präsidenten des badischen Verwaltungsgerichtshofes, Geheimrat Dr. Glöckner, sowie von der volksparteilichen und der national-liberalen Fraktion des badischen Landtags.

### Die Meuterei in der russischen Flotte.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Polit. Korresp.“ wird bestätigt, daß ein Teil der russischen Schwarze-Meerflotte sich im Zustande der Revolte befindet. Drei in den Aufrebe verwickelte Kriegsschiffe sollen vor kurzem in Trapezunt eingetroffen sein, um eine große Menge Lebensmittel anzulassen und nachher abgedampft sein.

### Verwendung deutscher Diplomaten.

N. Berlin, 9. Septbr. (Ctr. Berlin.) Von den drei Botschaftern bei den europäischen Großmächten, die sich mit dem Deutschen Reiche im Kriegszustand befinden, hat der Herr v. Schön, bisher Botschafter in Paris, bekanntlich die Wahrnehmung der Geschäfte der preussischen Gesandtschaft in München anstelle des Gesandten von Treutler, der beim Kaiser als Vertreter des Auswärtigen Amtes weilt, übernommen. Der bisherige Botschafter in Petersburg, Graf Pourtalès, arbeitet in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, und der ehemalige Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, der als Major a la suite der preussischen Armee geführt wird, ist einem Armeekorpskommando im Felde überwiesen worden. Freiwillige Verwendung im Presse-Dezernat des Auswärtigen Amtes hat der Botschafter a. D. Herr v. Mümm, zuletzt in Tokio, gefunden. Der mit dem Staatssekretär v. Jagow im Großen Hauptquartier befindliche Wissl. Legationsrat v. Rabowitsch ist im Presse-Dezernat durch den preussischen Gesandten in Weimar, Grafen Georg Wedel, ersetzt worden. Der preussische Gesandte in Darmstadt, Herr v. d. Landen-Walckens, der als Altkommissar der Reserve des Regiments der Garde du Corps ins Feld gerückt ist, und der bisherige deutsche Geschäftsträger in Tanger, Legationssekretär Dr. Dieckhoff, sind der deutschen Ver-

### Flieger mit dem Eisernen Kreuz.

Außer dem aus Frankfurt kommenden Fliegerleutnant Hartmann, dessen Bild wir heute bringen, wurde noch den Flugzeugführern und Leutnants Jhn. v. Kalsenberg, Reinhardt, v. Scanzoni, Zahn und dem Vizewach-



Fliegerleutnant Hartmann aus Frankfurt.

meister Knothe mit ihren Beobachtern am 28. August das Eisene Kreuz für hervorragende Flugleistungen von dem Herzog Albrecht von Württemberg persönlich überreicht. Die Dekorierten waren in den letzten 3 bis 4 Jahren hauptsächlich auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt tätig und sind durch ihre Flüge nach Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden usw. allgemein bekannt.

Berlin, 10. Septbr. Wie die „B. Z. am Mittag“ erzählt, hat der bekannte Flieger Helmut Sirth für seine Fliegerleistungen auf dem Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz erhalten.

waltung Belgiens in Brüssel zugeteilt worden. Der bisherige Botschafter in London, Dr. v. Kühlmann, wurde der Gesandtschaft in Stockholm, der Botschafter in Paris, Prinz v. Sayfeldt-Trachenberg, der Botschaft in Washington beigegeben. Von der Botschaft in Konstantinopel stehen der Botschafter Herr v. Neurath (der sei-

nen Posten noch nicht angetreten hatte) als Oberleutnant der Reserve des 1. württembergischen Grenadier-Regiment Nr. 119 und der zweite Sekretär Graf Ranke als Altkommissar der Reserve des 2. Garde-Mann-Regiments im Feld und sind durch die Legationssekretäre Ferdinand v. Stumm und v. Scharfenberg, letzterer bisher in Belgrad, ersetzt worden.

### Der Kampf um Paris.

Großes Hauptquartier, 10. Septbr. (W. B. Antwerpen.) Die östlich Paris in der Verfolgung an und über die nach vorgebrungenen deutschen Heereskolonnen sind an Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufzuhalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Kommandeur neuer französischer Kolonnen gemeldet wurde, ist der Flügel zurückgezogen worden. Der Feind ist an keiner Stelle gefolgt. Als Siegesbeute diese Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige Tausend Gefangene gemeldet.

Die westlich Verdun kämpfende Heereskolonne befindet sich in fortschreitenden Kämpfen. In Lothringen und in den Vogesen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

# Paris, 9. Septbr. (Ctr. Frankfurt.) Die Schlacht findet bei großer Hitze statt. Das Volk von Paris, das in lebhafter Aufregung ist, erfährt nur kleine Episoden, die von städtischen Bürgern und von Ordonnanzern, die dienstlich nach Paris geschickt wurden, erzählt werden. Die Zeitungen dürfen nur die offiziellen Bulletins bringen. Das Volk sagt es genüge, daß die Franzosen dem deutschen Ansturm jetzt widerstehen, um später den entscheidenden Sieg davonzutragen. Auf alle Fälle erwartet man noch andere Schlachten.

### Zwischen Gent und Antwerpen.

Paris, 9. September. (W. B.) Aus Ostende wird vom 7. September gemeldet: Die Deutschen gingen gestern nordwestlich von Brüssel zwischen Gent und Antwerpen vor. Alle Verbindungen zwischen diesen beiden Städten sind unterbrochen. Bei Dordrecht, in der Nähe von Wetteren (östlich von Gent), fand gestern ein Gefecht statt. Die Belgier mußten sich vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen; der Kommandant Comminet ist gefallen. (Inzwischen konnten wir noch in einem Teile der gestrigen Ausgabe die Befehung der Stadt durch die deutschen Truppen melden. D. Red.)

Antwerpen, 9. September. (W. B.) Wie gemeldet wird, soll das südlich von Antwerpen liegende Land in einer Ausdehnung von 70 Quadratmeilen überschwieemelt werden, um die Deutschen am Einmarsch zu hindern. Die Wasserleitung wird zwischen einigen Zoll und mehreren Fuß schwanken.

### Vom gallizischen Kriegsschauplatz

#### Eine neue Schlacht um Lemberg.

Kriegspressequartier, 9. Septbr., 3 N. (otr. Berlin, Priv.-Tel.) Das längere abtschlich bewachte Schweigen über die Entwicklung der strategischen Lage im Raume um Lemberg darf nun gebrochen werden. Seit heute morgen ist dort neubdings eine große Schlacht im Gang. Die um Lemberg versammelten österreichisch-ungarischen Kräfte haben die Offensive ergriffen.

R. v. Neben, Kriegsberichterstatter.

#### Russische Lügen.

Wien, 9. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur hat die vom Wiener Korr.-Bur. gemeldeten Siege der Armee Ruffenberg bei Zamosc und Tchowce demontiert. Sie wußte dagegen von einem Niedersteg der Russen bei Lemberg sowie von dort gemachter reicher Beute, von 70 000 Kriegsgefangenen, Eroberung von Hunderten von Geschützen usw. zu melden. Demgegenüber ist das Wiener Korr.-Bur. ermächtigt zu erklären, daß bei Lemberg überhaupt keine Schlacht stattgefunden hat und daher von einem russischen Siege nicht gesprochen werden kann. Wie bereits gemeldet wurde Lemberg von den österreichischen Truppen aus strategischen Gründen freiwillig geräumt. Ebenso sind die Berichte von reicher Beute der Russen und 70 000 Gefangenen vollkommen aus der Luft gegriffen, es wäre denn, daß die russischen Truppen sämtliche Einwohner von Lemberg als Kriegsgefangene betrachten, um eine recht imponierende Zahl herauszubekommen. Was die Refolge der in Rußland siegreich vorgehenden Armeen betrifft, so genügt es, auf die entsprechenden ersten Meldungen des österreichisch-ungarischen Armeekommandanten hinzuweisen, die selber glücklicherweise durch neue Erfolge nur bestätigt worden sind. Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird es auch durch das bunteste Lügengewebe nicht gelingen, die Siege unserer Armee wegzumachen.

#### Russische Aufwiegler.

Krasau, 9. Septbr. (Priv.-Tel.) In Galizien wurden zahlreiche russische Provokateure verhaftet, die unter der rufischen Bevölkerung die Nachricht verbreiteten, der Zar werde im Falle eines russischen Sieges den polnischen Adel aus Galizien vertreiben und dessen Güter rufischen Bauern schenken. Auf diese Demagogie ist auch die Unterstützung der eindringenden Russen durch rufische Bauern zurückzuführen.

#### Kaiser Franz Josef.

Wien, 9. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korr.-Bur. Das Reuterische Bureau verbreitet neuerlich das Gerücht vom Tode Kaiser Franz Josefs. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, wie skrupellos Nachrichtenbureaus und Presse der feindlichen Mächte Nachrichten verbreiten, deren Unsichtigkeit ihnen vollkommen bekannt ist. Es gibt noch genug Verbreiter neutraler Mächte in Wien, die sich von der glänzenden Gesundheit des Kaisers täglich überzeugen können. Kaiser Franz Josef, welcher unermüdlich die Regierungsgeschäfte führt, empfing beispielsweise gestern den Grafen Berchtold in längerer Audienz.

#### Wie es in Belgien aussieht.

Englische Gefangene in Rauberge.

Berlin, 9. Septbr. (W. B., nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine weitere ausführliche Schilderung des Direktors der Deutschen Paul Dr. Helfferich über den Zustand Belgiens. Dr. Helfferich sagt u. a.: Einige Ortschaften sind völlig zerstört; teils ist in diesen Ortschaften heftig gefochten worden, zum anderen Teile erfolgte die Zerstörung wegen heimtückischer Ueberfälle nach friedlicher Kapitulation. So wurde die kleine Stadt Vattice niedergebrannt, weil der Bürgermeister des Ortes nach einer Bewilligungsaussprache den Führer der deutschen Abteilung niederschöß. Gleichzeitig wurde aus allen Fenstern ein wütendes Feuer auf die in den Straßen haltenden deutschen Kolonnen eröffnet. Dagegen ist der große Industriort Verdiers völlig unversehrt. Die Stadt Lüttich selbst zeigt nur an wenigen Stellen Spuren des Krieges. Gegenüber der Unverschiedenheit aller Häuser eine Anzahl Häuser zusammengeschossen, weil nach der Besetzung der Stadt auf unsere Soldaten von hier geschossen wurde, wie behauptet wurde von russischen Studenten. Die schönste Brücke Lüttichs und die meisten Brücken im Raastal sind von den Belgiern ganz zweckloser Weise zerstört worden. Unsere Truppen errichteten in kürzester Zeit Notverläden. Zwischen Lüttich und Tirlemont, wo unsere Truppen in breiter Front sich vorwärts bewegen, sieht es bis auf wenige Stellen friedlich aus, als ob nie der Fuß eines feindlichen Soldaten die Gegend betreten hätte. Nirgends hat man den Eindruck als ob unsere Truppen ohne Not zerstört und verbrannt hätten. Tirlemont selbst ist gänzlich unversehrt. Von Löwen ist lediglich derjenige Stadteil niedergebrannt, in dem die heimtückischen Ueberfälle und die anhaltenden Straßenkämpfe stattgefunden haben. Unsere Truppen selbst versuchten zu retten, was zu retten war. In der Stadt Brüssel ist keinem menschlichen Wesen auch nur ein Haar gekümmert worden. Das Eigentum der Bürger wird auf das Feinlichste respektiert; Requisitionen der Truppen wie alle Einläufe der einzelnen Soldaten erfolgen gegen bare Bezahlung. Das große Indu-

strieboden von Charleroi ist so gut wie vollständig verschont geblieben. Alle Fabriken und Werke sind intakt. In der weiteren Umgegend von Rauberge sind die großen Ortschaften im wesentlichen unberührt, dagegen sind die Zerstörungen in der näheren Umgebung, soweit sie im Bereich der Geschütze der Festung liegt, erheblich.

An dieser Stelle schaltet Dr. Helfferich ein, daß die bei den Ausfällen aus Rauberge gefangenen englischen Soldaten übereinstimmend ausfagen, daß sie ihre scharfe Munition aus einem in Rauberge eingerichteten Depot erhielten, wobei zu beachten ist, daß das englische Gewehrkaliber nicht mit dem französischen identisch ist, daß also speziell die Munition für die englischen Truppen bereitgehalten worden war. Bei den englischen Soldaten wurden große Mengen von Dum-Dum-Geschossen vorgefunden. In der Gegend zwischen Sambre und Maas kehrten die Einwohner zurück. Nachdem dort erbitterte Kämpfe stattgefunden hatten, haben sich die Einwohner überzeugt, daß der deutsche Soldat, solange man ihn nicht ans Leben geht, der friedlichste Mensch der ganzen Welt ist. Im Tal der Maas wurde Dinant total zerstört, weil unsere Truppen nach friedlicher Kapitulation der Stadt und mehrteiliger Kapitulation plötzlich von allen Seiten her von den Einwohnern beschossen wurden. Aus dem gleichen Grunde mußte die Zerstörung eines großen Teils der Stadt Andenne erfolgen. Den meisten übrigen Orten des Raastales ist von den Schrecken des Krieges nichts anzumerken. Der Gesamtindruck ist, daß unsere Truppen nur dort zerstört haben, wo die bittere Notwendigkeit des Erfolges es verlangte oder wo das Verhalten der Einwohner die schwersten Repressalien nötig machte. An zahlreichen Stellen ist es klar ersichtlich, daß unsere Truppen geradezu bemüht waren, die Zerstörungen auf den notwendigen Umfang zu beschränken und alles zu schonen, was geschont werden durfte. Eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Generalgouvernements wird es sein, den Wirtschaftsbetrieb, die Landwirtschaft, die Industrie und das kaufmännische Gewerbe, wieder in Gang zu bringen.

#### Belgische Megären.

Berlin, 10. Sept. (W. B.) Von belgischen Schandtaten an deutschen Verwundeten wissen zwei schwedische Damen zu berichten, die wieder in Stockholm eingetroffen sind, nachdem sie in einem kleinen Badeort bei Naxen Zeuginnen gewesen sind, welche Ungehörlichkeiten die Belgier und namentlich die belgischen Frauen gegen verwundete deutsche Soldaten begangen haben.

#### Deutsche Art.

Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Dresden, Leo Bergholz, richtete an den Oberbürgermeister von Dresden ein Schreiben, in dem er seine höchste Anerkennung ausdrückt für das außerordentliche Entgegenkommen, das die Stadtbehörde und die Einwohner von Dresden den Amerikanern bewiesen haben. Nicht nur diese sind mit größter Freundlichkeit behandelt worden, sondern ich habe auch von britischen Unterthanen und französischen Bürgern, welche sich zurzeit hier aufhalten, von der mehr denn großmütigen Behandlung, welche denselben hier zuteil geworden und welche sie nie vergessen werden, gehört. Viele Hotels und Pensionen haben einer großen Anzahl gestattet, zu verbleiben ohne Zahlung, nach dem Versprechen, die Angelegenheit zu ordnen, wenn sie nach Hause zurückgekehrt seien.

#### Reims Mittelpunkt

#### des französischen Flugwesens.

N Berlin, 9. September. (Otr. Berlin.) Wie amtlich mitgeteilt worden ist, haben unsere deutschen Truppen bei der Einnahme von Reims auch das Militärflugzeugdepot besetzt: 10 Eindecker, 20 Doppeldecker und eine Anzahl der auch in Deutschland bekannten Gnome-Motoren fielen in die Hände der Eroberer. Besonders die Motoren, die in den Gnome-Verken hergestellt werden, sind gut verwendbar. Auch die 20 eroberten Doppeldecker, die meist nach dem Typ Maurice Farman gebaut sind, sind recht verwendbar. Die Steuerung und Bedienung der Flugzeuge unterscheidet sich von der deutscher Militärmaschinen nicht so stark, daß unsere Offiziere die Apparate nicht ohne weiteres steuern könnten. Der Verlust der dreißig Flugzeuge und der Reservemotoren wäre für die Franzosen wohl noch zu verschmerzen, wenn nicht die Einnahme von Reims für ihre Heeres-Luftfahrt einen viel schwereren Schaden bedeuten würde. Reims ist gewissermaßen die Zentrale des Militärflugwesens in Frankreich gewesen, und von dort aus wurden alle Operationen der Luftflotte vorbereitet und geleitet. In Reims, das einen großen, ausgezönet unterhaltenen und mit allen Hilfsmitteln versehenen Militärflugplatz mit einer Offiziersfliegerstaffel besaß, war in Reimszellen eine Kompanie Flieger untergebracht. Neubildung aber hatte man Reims zum Mittelpunkt der Fliegerstaffel gemacht und nicht weniger als drei Fliegerkompanien mit allem Zubehör dort untergebracht.

Die Detachements des Reims-er Fliegerlagers befinden sich in Verdun, Loul, Epyral und Belfort, umfassen also den äußeren Festungsgürtel auf der Südfront. Durch die Einnahme von Reims sind also die wichtigsten Festungen nicht mehr in der Lage, von der Zentrale Nachlieferungen von Mannschaften, Material, Brennstoffen usw. zu beziehen. Ohne Zweifel ist unseren Truppen auch der

nicht unerhebliche Automobilpark in die Hände gefallen, der gute Dienste leisten kann.

#### Englische Kriegführung.

Eine scharfe Kritik

Abt das liberale englische Blatt „Revue Nation“ an dem Verhalten der englischen Regierung gegenüber Deutschland. Die ausführliche Abhandlung des Blattes gipfelt darin, daß England den Krieg ganz ohne Grund gegen Freu und Glaubens vom Zaun gebracht habe, daß England Frankreich niemals den Krieg erklärt haben würde, wenn dieses in Belgien eingedrückt wäre, daß Deutschland stets loyal gegenüber England gehandelt habe und daß England nur dem Jarentum und dem rufischen Militarismus aufhelfen und den Fortschritt des rufischen Volkes hemmen. Das kann man Wort für Wort unterschreiben. Leider wird aber diese Kritik an den Tatsachen nicht mehr ändern können, da England einmal in die Idee der Vernichtung Deutschlands verkannt hat. Um dies eble Ziel zu erreichen, entwirft der Kriegs-korrespondent der „Times“ einen englischen Feldzugsplan gegen Deutschland.

Er schlägt vor, die britische Heeresleitung solle nicht mehr nur der deutschen Initiative folgen, sondern selbst Initiative entwickeln und einen neuen Feldzug von der französischen, belgischen oder deutschen Küste aus beginnen. Deutschland lasse jetzt alle seine Küsten unverteidigt. Ein englischer Angriff würde die Deutschen zwingen, 500 000 Mann an die Küste zu werfen. Wenn ein solcher Angriff zugleich die deutsche Flotte zwänge, aus ihrer Höhle herauszugehen, so könne das die Engländer nur freuen.

Die „Times“ hat schon immer wenig Verständnis für das deutsche Heerwesen gezeigt, woran jedenfalls die Hauptschuld ihr hauptsächlichster militärischer Mitarbeiter Oberst Repington trägt, der schon eine Masse ungerichteter Zeug über die deutsche Armee zusammengeschrieben und vor gar nicht langer Zeit bei einem Vergleich der deutschen und französischen Mander kipp und klar nachgewiesen hat, daß die deutsche der französischen Armee unterlegen sei. Ebenso klar wie dieser Nachweis sind die jetzigen Ausführungen der „Times“. Unsere Befahrung der Waterlant würde sich jedenfalls freuen, den anrückenden Engländern einen möglichen warmen Empfang bereiten zu können. Und der Kriegs-korrespondent der „Times“ würde bald merken, daß die unverteidigten deutschen Küsten ebenso ein Jrrwahn sind, wie es seine Idee von der Unterlegenheit der deutschen Armee gegenüber der französischen gewesen ist.

Englische Bestialität.

Wie die englische Kriegführung in Wirklichkeit ist, davon gibt folgende Meldung ein empfindendes Bild:

Stettiner Wätter berichten auf Grund brieflicher Mitteilungen von zuverlässiger Seite (Stettiner Bürgern, die im Dienste des Roten Kreuzes stehen) von haarsträubenden Bestialitäten englischer Truppen und zwar z. T. mit dem Bemerkten, daß die Veroffentlichung dieser Schreiben ausdrücklich gewünscht werde. So wird der „Osteo-Ztg.“ geschrieben: „Vor gefangenen Engländern hielt ein Oberflamant jeden etwa folgende Ansprache an die versammelten Soldaten und uns: „Anerkenden, verbreitet dies in Eurer Heimat, was ich jetzt sage. Diese gefangenen Engländer haben in barbarischer Weise an unseren Truppen gehandelt. Sie hielten die Hände hoch, zeigten die weiße Fahne und ließen unsere Truppen auf 50 Meter herankommen. Dann schossen sie sie nieder. Den Gefangenen und Verwundeten wurden mit Sälen messern und eisernen Haken die Wunden aufgerissen, die Rechten mit Messern durchstochen usw. Hier stehen die Wurschen, alles dies, was ich sage, beruht auf amtlicher Untersuchung.“ Mit solchen Bestien müssen unsere braven Truppen kämpfen.“ Ein Schrei der Entrüstung und Mut ging durch unsere Reihen, ein Pfui über Englands Truppen. Nur die eiserne Disziplin hielt uns zurück, diese Bestien niederzumachen. Lieber Freund, werden deutsche Frauen und Mädchen sich solchen Fremdlingen an den Hals werfen, ihnen die Hände binden und sie mit Liebesgaben überschütten? Ich habe das feste Vertrauen zu Dir, daß Du solchen entarteten Weibern ins Gesicht sp...“ — In ähnlicher Weise wird dem „Generalanzeiger“ u. a. berichtet, daß Verwundeten die Augen mit Korkstücken ausgebohrt worden seien. Noch einmal sei bemerkt, daß es sich hierbei um zuverlässige Mitteilungen auf Grund amtlicher Feststellungen handelt.

Berlin, 10. Septbr. (W. B.) Wie die „Tägliche Rundschau“ berichtet, erheben die evangelischen und katholischen Missionen einen stammenden Protest gegen die Verlegung der Kongoakte, Artikel 11, wonach kriegerische Verwicklungen zwischen europäischen Mächten nicht auf afrikanisches Gebiet übertragen werden dürfen. England hat den Bemühungen von verschiedenen Seiten, es zur Einhaltung der Kongoakte zu bewegen, nicht entsprochen. Darum ist der Protest erhoben worden, dessen weiteste Verbreitung im ganzen Auslande erforderlich ist.

#### „Einfache Ansländer“.

London, 9. Septbr. (W. B.) Die „Times“ schreibt: Das fortwährende Ankommen französischer und belgischer Flüchtlinge, von denen viele ganz arm sind, an der englischen Küste beginnt ein ernstes Problem zu werden.

Befehung der Walffischbai durch die Deutschen.

London, 9. September. (Str. Frst.) Deutsche Truppen besetzen die Walffischbai. Die britische Regierung bemerkt dazu: Die Bai kann leicht wieder gewonnen werden, sobald die südafrikanische Regierung ihre Vorbereitungen beendet hat, in Deutsch-Südwestafrika einzufallen.

Die Walffischbai besitzt den einzigen halbwegs verwendbaren Hafen an der Küste Deutsch-Südwestafrikas, gehörte aber, obwohl sie ringsum von deutschem Gebiet umschlossen ist, bisher England. Die besten Häfen an der Küste Südwestafrikas sind im Gebiet der portugiesischen Kolonie Angola, die jetzt durch Bahnbauten mit Deutsch-Südwestafrika verbunden werden sollen.

„Karlsruhe“ im Gefecht.

Berlin, 9. Septbr. (W. V.) Die „V. J. am Mittag“ meldet aus Wilhelmshaven: Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ hatte, wie englische Blätter melden, in diesen Tagen ein kleines Scharfmäkel mit englischen Kreuzern zu bestehen.

Hamburg, 9. Septbr. Der hier im Hafen befindliche englische Dampfer „Sangara“ ist wegen Zahlungsdifferenzen vom Gerichtsvollzieher amtlich mit Beschlagnahme belegt worden.

London, 9. Septbr. (W. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zwei weitere Schlepper sind in der Nordsee auf Minen gelaufen und gesunken. Es handelt sich um die Schlepper „Imperialist“ und „Reviso“. Zwei Mann der Besatzung des „Imperialist“ werden vermisst.

Holländische Küstenstädte im Belagerungszustand.

Amsterdam, 9. Septbr. (Priv. Tel.) Holland verhängt den Belagerungszustand über zahlreiche an den Flüssen und am Meer gelegene Orte in den Provinzen Zeeland, Nordbrabant und Limburg. Es soll hiermit die Durchfuhr von Kriegskonterbande an die kriegsführenden Mächte besser als bisher verhindert werden können. Die Handelschiffahrt soll aber nicht belästigt werden. Die Regierung behält sich vor, zu entscheiden, ob die betreffende Fracht als Kriegskonterbande zu betrachten ist oder nicht.

Vom „Nieuwe Amsterdam“.

Amsterdam, 9. September. Der Washingtoner Korrespondent des „Handelsblad“, der sich an Bord des von Franzosen nach Vrest verschleppten und dann freigelassenen niederländischen Dampfers „Nieuwe Amsterdam“ befand, erzählt von der unglaublich nervösen und wie er sagt demütigenden Art, wie das holländische Schiff von den Franzosen behandelt wurde. Die achthundert Deutschen, darunter auch viele reichhaarige Herren, die mit dem Krieg nicht das geringste zu tun hatten, wurden sofort von ihren Familien getrennt. Ein armer Deutsch-Pole, der nicht französisch verstand und daher nicht begriff, was man von ihm wollte, wurde einfach niedergedrückt. Die Ladung wurde in französische Leichterboote geworfen, auch das Silber, das für die holländische Regierung bestimmt war und von dem die Franzosen glattweg behaupteten, es ginge nach Deutschland. Am nächsten Tag wurde ein Teil der Fracht zurückgebracht, aber tags darauf wieder ein Teil weggenommen. Kurz alles geschah ohne Plan und Ueberlegung. Während der ganzen Dauer des Aufenthaltes in Vrest war es nicht selbst dem holländischen Konsul, einem Franzosen, nicht möglich, eine telegraphische Verbindung mit der französischen Regierung herzustellen. Das Schiff war fünf Tage von der Außenwelt abgeschnitten. Der Korrespondent berichtet, daß auf dem Schiff zahlreiche Deutsche waren, die sich dem Heere stellen wollten und, anstatt sich ruhig zu verhalten, in ihrer Begeisterung und Unvorsichtigkeit auf dem neutralen Schiff fortwährend deutsche patriotische Reden hielten. Die an Bord befindlichen Reporter hatten dies ihren Zeitungen mitgeteilt, so daß die französischen Kriegsschiffe schon im voraus genügend informiert waren, welche reiche Beute ihrer wartete.

Spanien streng neutral.

Berlin, 9. September. Angesichts der in hiesigen Zeitungen, besonders aber in Provinzialblättern, beharrlich auftauchenden Gerüchte und Nachrichten bezüglich der Haltung Spaniens in dem gegenwärtigen Konflikt ermächtigt uns der spanische Botschafter zu erklären, daß, wie seine Regierung vom ersten Augenblick an wiederholt bekundet habe, Spanien die strengste und vollkommenste Neutralität bewahren wird, wie es ihm seine eigenen Interessen und das Empfinden der öffentlichen Meinung raten.

Damit übereinstimmend entnehmen wir aus uns vorliegenden spanischen Zeitungen, daß sich der Ministerpräsident Dato wiederholt auf das entschiedenste im Sinne der strengsten Neutralität ausgesprochen hat und dabei von dem Führer der Opposition Grafen Romanones nachdrücklich unterstützt wird. Dato hat es auch abgelehnt, das Parlament einzuberufen, da dies nur im Falle einer Mobilisation oder bewaffneten Neutralität erforderlich sei, nicht aber für die absolute Neutralität, zu deren Wahrung die

Regierung im engsten Einvernehmen mit der öffentlichen Meinung unbedingt entschlossen sei. Von einem Politiker, der für die Unterstützung des Dreiverbands eintretet, sagte Dato, man könnte glauben, daß dieser Politiker (ein berühmter Demagoge namens Verrou) seine Nationalität vergessen habe, eine deutliche Anspielung auf die in Spanien allbekannte Käuflichkeit jenes Individuums.

Das letzte Aufgebot.

Bordeaux, 10. Sept. (Nichtamtlich. W. V.) Ein gestern nachmittag zusammengetretener Ministerrat unterbreitete dem Präsidenten Poincaré zur Unterschrift einen Erlass, durch welchen diejenigen Männer, die bisher dienstuntauglich oder zurückgestellt waren, aufgefordert werden, sich einer neuen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Diejenigen, die als diensttauglich befunden werden, sollen unverzüglich ausgehoben werden. Diejenigen, die sich nach dem Erlass nicht stellen, werden als dienstuntauglich angesehen.

Keine russischen Truppen in Frankreich.

WTB London, 10. Septbr. (Nichtamtlich.) Der russische Botschafter in London dementiert die Meldung, daß russische Truppen in Frankreich an Land gesetzt worden seien.

Marokkanische Zantassen.

Hamburg, 10. Sept. Zu einer Aktion aus Bissabon, wonach Herr Reinhardt Mannesmann in Marokko erschossen worden sein soll, während seine fünf Brüder verhaftet worden seien, teilt die Marokko-Mannesmann-Co. Akt.-Ges. mit, daß sich von den fünf Brüdern Mannesmann zurzeit keiner in Marokko befindet und diese Meldung also vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Fliegertod.

Wien, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Die beiden Fliegeroffiziere, Oberleutnant Hlasing und Leutnant Wolf fanden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz in Erfüllung des Fliegerberufes den Heldentod.

Kiautschou und die Neutralität Chinas.

Frankfurt a. M., 10. Septbr. (W. V.) Nach einem hier vorliegenden Exemplar des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat die chinesische Regierung nach einem Bericht des Korrespondenten der „Times“ in Peking die Erklärung abgegeben, daß sie auf den Punkten innerhalb Luntau, Kiautschou und der Umgebung der Kiautschoubai, welche die kriegsführenden Truppen notwendigerweise passieren müßten, nicht die Verantwortung für eine strikte Handhabung der Unparteilichkeit übernehmen könne. Die Regierung weise darauf hin, daß die kriegsführenden Mächte die territorialen und administrativen Rechte Chinas und alles Privateigentum in diesen Gebieten achten müßten. Diese Erklärung erlaubt Japan, so fügt der Korrespondent hinzu, von den hauptsächlichsten Wegen Gebrauch zu machen, um ein Heer hinter Kiautschou heranzuführen.

Die Vereinigten Staaten und der Krieg. Die Neutralität Amerikas.

In den letzten Tagen waren in Berlin, namentlich an der Börse, Gerüchte verbreitet, nach denen Zweifel an der Neutralität der Vereinigten Staaten aufgetaucht sein sollen. Ein Vertreter der „V. J.“ hat darüber den amerikanischen Botschafter Gerard befragt und folgende Auskunft bekommen:

Alle Gerüchte, sagte der Botschafter, die wissen wollen, daß die Vereinigten Staaten ihre Neutralität aufgeben würden, sind hater Usina. Wir denken gar nicht daran, mit irgend jemand Krieg führen zu wollen, so wenig mit England oder Frankreich, wie mit Deutschland oder irgend einem anderen Staate. Wir werden unsere Neutralität auf das Peinlichste und Energischste wahren. Wenn anders laulende Gerüchte vielleicht auf dem Umstande beruhen, daß ich den hier lebenden Amerikanern, soweit sich ihre Existenz auf Beziehungen zu den Vereinigten Staaten aufbaut, geraten habe und noch rate, so schnell wie möglich nach Hause zu reisen, so findet dieser Rat seine Erklärung und einzige Erklärung zunächst darin, daß ich meine, zu dieser Zeit, in der in Europa ein so gewaltiger Krieg tobt, gehöre jeder Amerikaner in die Heimat. Zweitens aber besteht für meine Landsleute jetzt noch die Möglichkeit, ungehindert nach Hause zu kommen. Jetzt sind die von meiner Regierung nach Europa geschickten Offiziere mit den notwendigen Geldmitteln noch hier. Sind diese aber zurückerreicht, so besteht für den Botschafter keine Möglichkeit mehr, für die amerikanischen Bürger entsprechend zu sorgen. Aus dieser Sorge und aus diesem Verantwortlichkeitsgefühl heraus entspringt mein Rat. (Str. Berlin.)

Drei amerikanische Botschafter in Paris.

Paris, 8. Septbr. Der neue amerikanische Botschafter in Paris, William Shaw, ist in Cherbourg angekommen und wird binnen kurzem seinen neuen Posten antreten. Der bisherige Botschafter Herritt sowie sein Vorgänger Bacon befinden sich zur Zeit ebenfalls in Paris. Die Anwesenheit der drei Botschafter, schreibt das „Journal“, zeige, mit welcher Aufmerksamkeit Amerika die Entwicklung der gegenwärtigen Krise verfolge.



Frankfurt, 10. September.

Krone und Kreuz.

Das Rote Kreuz vereinigt in der Fürsorge für die Verwundeten alle Kreise der Bevölkerung. Alle Standesunterschiede sind am Krankenbette vergessen. Es gibt nun leider auch Ausnahmen. Aus Darmstadt wird uns berichtet, daß dort adlige Damen eine Krone über der Rote-Kreuz-Binde angebracht haben, die den Standesunterschied allen klar machen soll. Wir sind der Ansicht, daß man auf die Mithilfe dieser Damen verzichten sollte, wenn sie sich jetzt nicht in Reih und Glied einordnen wollen; denn dann fehlt ihnen — mögen sie 3 Dutzend Abnen haben — der Adel der Gefinnung. Und den hat jetzt das ganze deutsche Volk bewiesen — mit verschwindend wenigen Ausnahmen.

Für das Vaterland gestorben.

Aus Fürth schreibt man uns: Der erste deutsche Krieger, welcher in einem hübschen Lazarett verstarb, war der heftige Infanterist Landwehmann Noltehaus aus Frankfurt a. M. Er wurde auf dem Ehrengräberfeld im Friedhof unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. — Am 22. August erlitt Leutnant der Reserve Willi Karl Bartsch, Profurist der Metallbau, den Tod fürs Vaterland. — Am Tage von Sedan starb den Heldentod Referendar Alex Volk aus Wiesbaden, Leutnant der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 80, ebenso der Wiesbadener Adolf Kdermann. — Als erster in Eich (Rheinhausen) den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist Phil. Jäger. Seine Kameraden aus Eich, die mit ihm in derselben Truppe dienen, bereiteten ihm auf fremder Erde eine schlichte aber ergreifende Beerdigungsfeier. — Am 26. August starb Fritz Langreuter, Königl. Forstreferendar und Leutnant der Reserve aus Weilburg den Heldentod fürs Vaterland. — Leutnant der Reserve Julius Willich aus Birkenfeld, Sohn des Regierungspräsidenten Erz. Willich starb den Heldentod.

Sport und Krieg.

Der deutsche Rudersport hat seinen ersten Verlust zu beklagen. Gefallen ist der jetzt als Vizefeldwebel dienende R. Großmann, ein langjähriger Mitglied des Rudervereins „Prussia“ Königsberg. — Von den Fußballspielern haben jetzt zwei weitere den Heldentod gefunden. Bayern-München verliert seinen vorzüglichsten Spieler Graber und der Männer-Turnverein München beklagt den Verlust seines repräsentativen Verteidigers H. Stabelbauer. — Aus Pöppogarten wird gemeldet: Will Althoff, der Sohn des Trainers Althoff, wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet. — Alois Braun, der bekannte linke Flügel der Mannschaft des Frankfurter Fußballvereins, der 3. Kl. beim 80. Inf.-Regt. (o. Verdienst) im Felde steht, ist durch einen Knieschuß verletzt worden.

Französische Geschütze in Frankfurt.

Frankfurt bekommt nun auch seinen Anteil an der Kriegsbeute. Die vom 81. Infanterie-Regiment erbeuteten französischen Geschütze treffen nächster Tage hier ein und werden vorläufig Auffstellung am Kaiser-Wilhelmdenkmal auf dem Opernplatz finden.

Verwundete in Frankfurter Lazaretten.

Wir bringen eine Anzahl willkürlicher Verwundete aus der Frankfurter Gegend, die in hiesigen Lazaretten untergebracht sind. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle für freiwillige Krankenpflege, Wobbelgasse 1, woselbst Angehörige der Verwundeten Mitteilung erhalten können, in welchem Lazarett der Betreffende untergebracht ist. Auch die Geschäftsstelle des Roten Kreuzes am Theaterplatz und die Auskunftsstelle für Feldpostsendungen, Schillerstraße 28, sind zur Auskunftserteilung bereit.

- Verwundete: D. = Dammann, Lt. = Leutnant, St. = Feldwebel, Maj. = Major, St. = Stabsarzt, U. = Unteroffizier, G. = Gefreiter, S. = Soldat, M. = Musiker, F. = Fühler, R. = Ronowier, Fr. = Freiwilliger, K. = Kellner, J. = Landwehrmann, W. = Weidmann.
Dax, Johann M. 87, J.R.; Beyer, Jakob G. Brig.-Frl.-Bat. 49, J.R. 108; Sod, Joh. U. 87, J.R.; Frings, Johann W. 174, J.R.; von Garben, Christian, R. 81, J.R.; Weigler, Franz, E. 110, J.R.; Gwold, Hubert, R. Führer L. Holt. R. 81, J.R.; Fertia, Adolf U. 81, J.R.; Fifer, Alfred U. 171, J.R.; Franz, Friedrich G. 80, R. J.R. (aktuell); Franz, Friedrich E. 41, Fel.-Inf.-Batt. 42 (aktuell); Göttsche, Georg, R. 80, Fel.-M.; Grebe, Friedrich, R. 81, Fel.-Batt. 87; Hallenberger, Friedrich, U. 81, J.R.; Hartling, Hans, E. 60, J.R.; Hartmann, Johann, R. 80, J.R.; Langgarter, Georg, R. 81, J.R.; Herbert, Karl, R. Fel.-Bat. (akt.); Dohn, Edmund G. R. 81, J.R. (akt.); Willemaier, Gustav, 81, J.R. (akt.); Jung, Wendelin, G. 8, R. 81, J.R.; Kallert, Hermann, M. 87, J.R.; Kauer, Franz G. d. V. 81, J.R. (akt.); Klein, Colar, G. 88, J.R.; Roehmann, Georg, R. 41, Fel.-Batt. 87; Rieg, Georg, R. 114, J.R.; Kurz, Oskar, Offiz.-Stellvert. Brig.-Frl.-Bat. 42; Sob, Georg, M. J.R. 171; Meibort, Adolf, M. 87, J.R.; Mohr, Anton, Führer, J.R.-Batt. 8-4 (akt.); Pfeiffer, Gustav, E. 2, J.R. 80 (akt.); Doppelbaum, Gust, Mann, R. 8, G.; Hall, Eugen G. d. V. 87, J.R. (akt.); Kolesman, Josef, M. 81, J.R. (akt.); Roth, Carl, R. 81, Fel.-Batt. (akt.); Kriekenstein, Aug, Wilhelm, U. d. R. 88, J.R.; Salzen, Johann, U. d. R. 81, J.R.; Schäfer, Joachim, G. G. (akt.); Schäfer, Wilhelm, M. J.R.; Schmidt, August, M. 81, J.R.; Seiss, Gustav, R.; Schenke, Fritz, M. 81, J.R.; Schmidt, Carl, U. d. R. 81; Schmars, Carl, G. d. V. 2, J.R. 80; Seitz, August, U. 81, J.R. (akt.); Spemann, Oskar,

H. v. R., P. J. R. 81; Strauß, Daniel, G. d. R., 88, J. R.; Straub, Fr. Wilhelm, G., P. J. R. 80; Wagner, Friedrich, R., 81, J. R.; Wink, Hans, R., 81, J. R.; Wolf, Georg, R., 188, J. R.

### Auskunft über Lieferungsaufräge von Behörden.

Die Frankfurter Handelskammer schreibt: Durch den Krieg sind eine Reihe industrieller und gewerblicher Betriebe zu Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen genötigt worden, da der Absatz ihrer bisherigen Fabrikate sinkt. Dagegen hat der Krieg mannigfache neue Bedürfnisse gezeitigt, zu deren Befriedigung in zahlreichen Fabriken die technischen Voraussetzungen ohne weiteres gegeben oder unschwer zu beschaffen sind. Obgleich also die Fabrikanten leicht ihre Produktion dem veränderten Bedarf während des Krieges anpassen und ihre Arbeiter beschäftigen könnten, sind sie doch an einer Ausnutzung dieser Möglichkeit dadurch gehindert, daß sie sich über das Maß und die Art des vorliegenden Bedarfes keinen Überblick verschaffen können. Andererseits sind diejenigen Stellen, welche Aufträge zu vergeben haben — in erster Linie kommen in Frage die staatlichen und militärischen Behörden, die Gemeindeverwaltungen, das rote Kreuz, die Fürsorgestellen usw. — über diese Anpassungsfähigkeit zahlreicher Betriebe nicht unterrichtet. Auch besteht die Gefahr, daß eine ungleichmäßige Verteilung der Aufträge stattfindet, so daß einzelne Betriebe mit Arbeit überlastet sind, während andere brach liegen.

Um hier einen gewissen Ausgleich herbeizuführen, beabsichtigt die Handelskammer in Frankfurt a. M. eine Zentralstelle einzurichten, deren Aufgabe es sein soll, die Fabrikanten über den vorliegenden Bedarf zu unterrichten. Sie hat deshalb die in Betracht kommenden Stellen gebeten, ihr regelmäßig und möglichst frühzeitig ihren voranschläglichen Bedarf in Industrieerzeugnissen jeder Art aufzugeben zu wollen. Auch wäre es wünschenswert, wenn Firmen, die überbeschäftigt sind, etwa zu überweisende Leistungsaufräge der Handelskammer bekannt geben wollten.

### Eisenbahnverkehr.

Der Fahrplan von Frankfurt-Süd bis Koblenz und zurück ist erweitert worden. Schnell- und Eilzüge gehen auf der Strecke zwar noch nicht, aber die Postzüge haben sich entsprechend vermehrt und gehen ab 11. er. vom Südbahnhof ab wie folgt: 2.01, 6.01, 8.01 (Mainz), 11.21 (Mainz), 12.21, 2.01 (Mainz), 5.21 (Mainz), 6.41, 8.01 (Mainz). Züge ohne Bemannung gehen bis Koblenz durch.

Umgekehrt fahren folgende Züge: ab (Mainz): 1.07, 4.37, 4.57, 7.07, ab Koblenz: 4.01, 8.21, 9.41 (Wingardbrück), 12.41, 3.41 (Wingardbrück), 4.41 (Wingardbrück). Züge ohne Bemannung gehen bis Frankfurt-Süd durch.

### Zur Frage der Hypothekenzinsen.

Von der Zentrale der Kriegsfürsorge wird uns das Folgende mitgeteilt: Durch Vandalenverordnungen ist neuerdings den Gläubigern der Befugnis eingekümmert, auf Anrufen des Schuldners den Eintritt der Rechtsnachfolge aufzuschieben, welche in Hypothekenbriefen an die Säumnis geknüpft sind. Wir begrüßen mit Vergnügen, daß die am hiesigen Platze hervorragend beteiligten Hypothekenbanken und Versicherungsgesellschaften in Aussicht gestellt haben, während des Krieges keinen Einbruch in die durch den Krieg herbeigeführte Säumnis der Schuldner zu machen. Sie können natürlich nicht jedem Säumnisbegehren entsprechen, schon deshalb nicht, weil sie aus den Hypothekenzinsen ihrerseits Verbindlichkeiten zu bedienen haben. Beispielsweise die Hypothekenbanken rund 1/10 der Hypothekenzinsen als Zinsen der gegenüberstehenden Pfandbriefe punktuell zahlen müssen. Sie werden aber in denjenigen Fällen, in welchen nach ihrer Prüfung der Vermögen durch einen als Folge der jetzigen Verhältnisse eingetretenen Mißstand außer Stand gesetzt ist, seinen Verpflichtungen in vollem Umfang nachzukommen, während des Krieges mit tunlichster Rücksicht verfahren und Säumnisbegehren gegenüber in den geeigneten Fällen mögliches Wohlwollen beweisen. Gegen solche Säumnis freilich, die ohne genügenden Grund Zahlung nicht leisten, werden sie vorgehen müssen.

### Vaterländische Veranstaltung im Palmengarten.

Das Interesse an vaterländischen Konzertveranstaltungen scheint immer mehr zu wachsen. Der große Palmengarten vermochte am Mittwoch anlässlich einer Veranstaltung zu Gunsten des roten Kreuzes und der Angehörigen von uns sehr geliebten Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Künstlerverbandes die Zahl der Besucher kaum zu fassen. Man hatte auch ein ganz außerordentliches Programm zusammengestellt und ausgezeichnete Künstler in den Dienst der guten Sache gestellt. Eingeleitet wurde das Konzert durch den Organisten Marisch, der von Herrn Kapellmeister Raempfer sehr flott und sicher geleitet wurde. Von weiteren guten Leistungen des Palmengartenorchesters unter Raempfers Leitung heben wir noch die erfolgreich zu Gehör gebrachte Ouvertüre zur „Leichten Kavallerie“ von Suppé hervor. Wie ein Gruß aus Friedenszeiten begrüßte die ewig junge Ouvertüre zu Carl Maria von Webers „Freischütz“. Es war ein großer Genuß wie der erste Kapellmeister der Frankfurter Oper Herr Dr. Kottensberg alle Schönheiten dieser unvergänglichen Partitur auch im Freien zur Geltung zu bringen wußte. Im harmonischen Anschluß daran sang Frau Kammerjungferin Anna Raempfer mit ihrer glücklichen vorzüglich gehaltenen Sopranstimme die Arie des „Agathe“ aus dem erwähnten Oper. Ebenso formidabel und charakteristisch im Ausdruck sang die Kammersängerin die Arie aus dem Oratorium „Cifer“ von Handel vor. Interessant bis in alle Einzelheiten bei dem Charakteristika so reichen Beides wußte Herr Kapellmeister Eugen Pollak das Vorspiel aus „Die

Reisterfinger von Nürnberg“ zu gestalten. Der mit Wohlklang gefüllte Kraftvolle Tenor des Herrn Hult verhalf Walters Freilich aus der gleichnamigen Oper zum vollen Erfolg. Eine weisevolle Stimmung ging von der großen Leonoren-Ouvertüre unter Kapellmeister Kottensbergs Leitung aus, der ebenso wie Kapellmeister Pollak von dem Orchester des Palmengartens aufs beste unterstützt wurde. Der Kaisermarsch von Wagner unter Kapellmeister Pollaks Leitung leitete hinüber zu einer vaterländischen Ansprache von Herr Dr. Schwarzlose. In das Kaiserhoch des Redners stimmten alle begeistert ein. Der gemeinsame Gesang vaterländischer Lieder schloß die Veranstaltung harmonisch ab.

### Ankauf von Naturalien für das Heer.

Nach einer zwischen dem Reichsamt des Innern und dem kgl. Preussischen Kriegsministerium getroffenen Vereinbarung wurde für die Beschaffung von Heeresverpflegung eine Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung für das Reich errichtet. In den einzelnen Landesteilen übernehmen die zuständigen Landwirtschaftskammern die Beschaffung der für die Truppen nötigen Naturalien. Die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen kauft daher zur Zeit u. a. größere Mengen Hafer, Weizenheu und Stroh. Interessenten werden aufgefordert, schriftliche Angebote in waggonweiser Lieferung genannter Naturalien sofort an die Landwirtschaftskammer Darmstadt, Rheinstraße 34, I. zu richten.

### Nach-Belgien berufen.

Am Dienstag Abend gingen eine Anzahl Lokomotivführer und Heizer mit einem aus lauter Lokomotiven bestehenden Zuge nach Belgien ab, um den Betrieb der belgischen Bahnen weiterzuführen.

### Kaufmanns- und Gewerbegericht.

Das Frankfurter Kaufmanns- und Gewerbegericht beschloß in der Wollungung am Dienstag ohne Debatte einstimmig, den von den kaufmännischen Organisationen an Magistrat und Stadtverordnete gestellten Antrag, wegen des Krieges die Amtsdauer der Richter um ein Jahr zu verlängern, zu befürworten.

### Von der Straßenbahn.

Im Betrieb der Straßenbahn treten jetzt wöchentlich Verbesserungen ein. Von heute ab wird die Linie 13 der Straßenbahn bis zur Endstation in der Gullenstraße durchgeführt. Inzwischen wird die Linie bis auf weiteres nur in den Hauptverkehrsstunden morgens, mittags und abends betrieben; Sonntags verkehren die Wagen fortlaufend von 11.35 vormittags bis 11.20 abends.

### Vom Baugewerbe.

Eine erfreuliche Zunahme der Beschäftigung im Baugewerbe läßt sich aus folgendem entnehmen: Während am 25. August in Frankfurt am Main an 211 Bauten gearbeitet wurde, ist innerhalb von zehn Tagen bis zum 5. September die Zahl der Bauten auf 247 gestiegen, also um 26 gewachsen. Entsprechend hat sich auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 2219 auf 2768 vermehrt. Die Zahl der Rohbauten betrug am 5. September gegen 61 am 25. August.

### Die im Lazarett erbeutete Kompanieklasse.

Ein origineller Vorfall, der des Humors nicht entbehrt, spielte sich in einem Lazarett in Saarbrücken ab. Unter den dortigen Schwerverletzten befindet sich auch ein Franzose, bei dem sich die Vorstellung festgesetzt hatte, daß ihn die deutschen Ärzte als einen gefangenen Feind nicht mit der nötigen Sorgfalt behandeln würden. In den nächsten Tagen ferneres Schicksal wandte er sich daher an den Arzt, der ihn behandelte, und versicherte diesem, daß er ihn gut bezahlen würde, wenn er ihn gut behandle. Auf die Frage des Arztes, ob er denn auch Geld habe, erfolgte die bereite Antwort des Franzosen, daß er 1000 Franken bei sich habe. Da nach Ausweis des Passes der Gefangene aus einfachen Verhältnissen stammt und außerdem zu Hause eine Frau mit fünf Kindern zurücklassen mußte, so äußerte der Arzt seine Verwunderung darüber, daß der Franzose solches Bargeld mit in den Krieg genommen habe. Nicht ohne Grund der Gefangene nun zu, daß von dem Gelde eigentlich nur 82 Franken ihm geblieben, das übrige sei die Kompanieklasse, die er mitgenommen habe. Ein verständnisvolles Köhler haßte über die Lage des Arztes. Die Kompanieklasse galt natürlich als Kriegsbeute! Dem verdutzten Franzosen wurde der „Kriegsschatz“ abgenommen und man suchte ihn jetzt davon zu überzeugen, daß deutsche Ärzte auch die verwundeten und gefangenen Feinde mit aller Sorgfalt behandeln, auch ohne gute Bezahlung aus der Kompanieklasse.

### Postlagernde Sendungen.

Die vom Garnisonskommando bis heute ausgestellten Ausweisarten zum Empfang postlagernder Sendungen haben nur bis einschl. 15. d. M. Gültigkeit. Für die in Frankfurt ständig wohnenden Personen werden Ausweisarten für hier nicht mehr ausgestellt. Es liegt im eigenen Interesse, sich die Postsendungen in die Wohnung kommen zu lassen.

### Hilfsauschuss für Flüchtlinge.

Der Hilfsauschuss für deutsche und österreichische Flüchtlinge aus Belgien teilt mit, daß die Listen zum Eintragen in der Geschäftsstelle des Ausschusses im Kaufmännischen Vereinshaus täglich von 10 bis 12 Uhr aufliegen.

Für die Kriegsfürsorge sind von den Beamten und Arbeitern der in Frankfurt bestehenden Eisenbahnamtler und Dienststellen über 17 000 Mark gesammelt worden. Dazu kommen noch mehrere tausend Mark, welche die höheren Beamten zusammengebracht haben. Gewiß ein Zeichen des Patriotismus und der Vaterlandsliebe unserer Eisenbahner.

\* **Kriegsvortrag Traub.** Wir werden gebeten, nochmal auf den heute Donnerstag Abend im großen Saal des Kaufmännischen Vereins stattfindenden Vortrag von Herr Leo Traub über das Thema: „Wie erleben wir den Krieg?“ hinzuweisen. Die Veranstaltung findet zu Gunsten der Kriegsfürsorge statt.

\* **Stall Weinberg.** Die Herren A. und C. von Weinberg fahren fort, in dem Bestand ihres Rennstalles aufzudümen. Nach den bereits berichteten Verläufen sind zwei weitere zu melden, da der vierjährige Poltergeist in Kuttmeister Weinschend einen neuen Besitzer gefunden hat, während die noch nicht gelassene zweijährige Fuchshute Cordella v. Grey Leg — Commetina von Herrn E. S. Fürstberg übernommen worden ist. Die Herren von Weinberg haben ihren Stallknecht G. Arhull und den Abteiljockey F. Murray zum 1. November gelündigt.

— **Übergehende Güterverkehrsperre.** Der Güterverkehr von hier über Goldstein — Weils nach Mannheim, Bilibis — Worms, Worms — Bendorf, Worms — Lampertheim und Worms — Mosheim (Walzbahnen) wird von heute Abend ab auf etwa zwei bis drei Tage gesperrt. Die Totalpersonenzüge werden weiterbefördert.

\* **Gastanzündung.** In der Nacht vom 9 auf 10. September geriet ein Wagen 3. Klasse im Uffenbacherhof des Hauptbahnhofs infolge Gastanzündung in Brand. Der Gasfächer Gauhmann erlitt erhebliche Verbrennungen, die seine Verbringung in das städtische Krankenhaus erforderlich machten. Die sofort eingeschaltete Feuerwehr konnte lediglich den Brand auf seinen Herd beschränken. Der Wagen brannte bis auf seine Eisenteile aus.

\* **Neues Theater.** Die Direktion des Neuen Theaters teilt mit, daß in dem am Freitag den 11. September zum 10. Male zur Aufführung gelangenden Schauspiel „Hinter Mauern“ von Henry Rathen folgender Rollen neu besetzt sind: Adolf Rubin; Robert Grünig; Sara Rubin; Grete Carlsen; Hugo; Franz Bauer; Meyer; Hans Schwarz; Dr. Jürgen Herming; Paul Rainer.

\* **Vaterländischer Abend im Zoo.** Der vaterländische Abend im zoologischen Garten am Sonnabend findet unter Leitung des Herrn Otto Friede statt. Er hat in dem einseitigen geschichtlichen Festspiel „Der Farceur von Leuten“ von Ernst Albert die Rolle des alten Fritz übernommen. Das übrige Programm bietet Gesang und Vortrag in bunter Folge. Zur Mitwirkung sind gemeldet: die Damen: Schellers, Fehrbender, Schütz, Schneider, Lecher-Karm; die Herren: Schellers, Rudorff, Maurer und Kapellmeister Wischel. Eintritt 50 Pf. (nicht wie auf dem Wochenblatt irrtümlich mit 11. angegeben); Abonnement bei Vorzeigung der Marken 25 Pfennig; das Abonnement ist ab 6 Uhr aufgeschlossen.

\* **Viederabend der Wandervögel.** Am manchem Sorgen den den Mut zu heben und dem roten Kreuz zu dienen, wollen die Frankfurter Wandervögel Freitag Abend 8 1/2 Uhr im Saal vom Georg Müller in Escherstraße einen vaterländischen Wiederabend veranstalten. Prof. Hilmann hält eine Ansprache. Der Vortrag wird dem roten Kreuz überwiehen.

\* **St. Katharinentische.** In der Katharinentische werden während der Dauer des Krieges (voraussichtlich alle 14 Tage) Abends musiken stattfinden. Sie werden von dem Organisten des Katharinentische, Herr R. Vreid ein selbst veranstaltet. Kammermusikinstrumental- und Vokalisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der Eintritt ist frei. (Vortrags-Abendung 10 Pf.). Freiwillige Beiträge, die beim Anschlag aus der Kirche entgegengenommen werden, sind zur Hälfte für das rote Kreuz und zur anderen Hälfte für die durch den Krieg in Not geratenen Familien der Katharinentische-Gemeinde bestimmt. Die erste Abendmusik findet Sonntag, den 13. September, abends 8 Uhr. Mitwirkende: Herr Karl Breidenstein (Organ), Herr Karl Reihl (Violon), Herr Konstantinmeister Adolf Reibner (Violine).

\* **Die Krücken des Drehscheitlers.** Auf dem Bahnhofsplatz werden heute gefahren ein Drehscheitler polizeilich kontrolliert, der das Mißgeheim des Publikums dadurch zu erregen suchte, daß er sich auf zwei Krücken stütze, obwohl er vollkräftig gesund ist. Bei seiner Festnahme zeigte er sich mit den Krücken zur Wehr und schlug damit auf die Polizeibeamten ein; mit Hilfe des Publikums wurde er auf das Polizeirevier verbracht, wo er dem wütenden Mann spielte. Er wurde daraufhin zunächst der Polizeanstalt überwiehen.

\* **Schüler als Brandstifter.** Am Dienstag Nachmittags war in einem Holzschuppen auf dem Gelände Malzer Landstraße 193 ein Brand ausgebrochen, der samt dem Inhalt des Holzschuppen und Pflanzmaterial von dem Feuer verzehrt wurde. Als Brandstifter wurden drei Schüler der Günterrod- und Rudolphschule ermittelt, die abwechselnd in dem Schuppen ein Zigarettenstummel geraucht hatten. Hierbei hat einer von ihnen einen Pack Stroh in Brand gesetzt. Als das Feuer sich auszubrechen begann, versuchten sie, es anzutreten. Da ihnen dies mißlang, ergriff sie die Flucht und ließen die Bude abbrennen. Der Schaden wird auf etwa 1000 Mark geschätzt.

\* **Von der Straßenbahn überfahren.** Infolge vorzeitigen Abpringens von einem Straßenbahnwagen kam gestern Vormittags auf dem Bahnhofsplatz ein Mann in ein Offener, doch so unglücklich zu Fall, daß er unter den Wagen kam und überfahren wurde. Der Verunglückte wurde innerlich schwer verletzt ins städtische Krankenhaus verbracht.

\* **Befehlsgewalt Rindfleisch.** Im Hause Malzer Landstraße 253 wurde heute Morgen die Leiche eines neugeborenen Kindes zur Feststellung der Todesursache beschlagnahmt, das von einem Dienstmädchen heimlich geboren wurde. Die Mutter wurde ins Krankenhaus verbracht.

\* **Geländete Leiche.** Bei Mainz wurde gestern eine unbekannte weibliche Leiche aus dem Rhein gelandet, die schon einige Wochen im Wasser gelegen hatte. Die Unbekannte ist etwa 18—22 Jahre alt, 1,60 groß, mittelkräftige Statur; sie war bekleidet mit dunklem Rock mit hellem Ärmel und dunkleren, gelb. M. Dr., hellgrüner Bluse, blauem Unterröck, weißes Taschentuch mit der gleichen Verzierung, kleiner Festschürze und fast neuen Schürchen mit Gummibändern.

### Latein.

Kategorisch. Michel kauft immer zur Geschäftsstelle des Blättchens und wenn er dann zurückkommt, ruft er dem Nachbar zum Fenster hinauf zu: „8500 Russen! — 40.000 Franzosen! — 5000 Serben!“ — So gehts jeden Tag. Heute sieht der Nachbar den Michel wieder erscheinen, da ruft er ihm entgegen: „No, wieviel?“ — R. B.

KUNST und WISSENSCHAFT

Frankfurter Schauspielhaus.

(Die „Wildente“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.)

Wenn im 5. Akt nicht der verhängnisvolle Schuss gefallen wäre, hätte Ibsen eine glanzvolle Komödie geschrieben. Aber das wollte der unerbittliche, strenge Richter gegen sich und andere nicht. In diesem Wirrwarr von Eitelkeit, Verheit, Lüge und Hirngespinnst mußte ein reines, naives Seelchen zerdrückt werden, wenn Dinge aufgeführt wurden, die zu ertragen kaum starke Ausnahmenseelen fähig sind. Es mußte ein Menschenopfer fallen, weil Ibsen zeigen wollte, weshalb Jesus es ist, einen Durchschnittsmenschen aus seiner Bahn herauszuwerfen, um ihn vor Unmögliches zu stellen. Er wollte zeigen, wie ein solcher Mensch nämlich zusammenbricht, sich dank seiner Gummimatur ohne jeden inneren Gewinn wieder aufrichtet, während das tiefer veranlagte, weltfremde Seelchen in den Abgrund gerissen wird. Um das zu zeigen, mußte Hedwig sterben, denn den beiden nützt ihr Tod nicht. Der ausgebliebene Esel wird, wie der robuste Arzt Nelling sagt, bald ein wehleidiges Delsamationssthemma für sein, der Antengang bedürftiges Herz aus dem Lode Klein-Hedwigs machen und der junge Gregers, der die Arme gen Himmel reißt, ohne fest auf der Erde zu stehen, wird über kurz oder lang auch nach der Waffe greifen. Die Aufführung im Schauspielhaus hatte ein schönes Niveau, es war wirklich eine Neu-Einstudierung. Kamentlich die Dachtube, die das Stück beherrscht, war wie aus einem allen Gemäße geschnitten. Herr Martin, der die Regie führte, hat hier mit starker künstlerischer Kraft gewaltet. Ihm ist es zu danken, daß die Gesamtauführung ein so einheitliches Gepräge trug. Die Einzelleistungen waren zum Teil außerordentlich gute, allen voran Herr Bauer als Ewald, glücklich in der Rolle und feinsinnig. Ihm zur Seite als Gina Fr. Hartmann, die vorzüglich das hausväterlich-kügere Weibchen betonte, das genau weiß, wann sie das Pökelfleisch vorsehen muß, um das wallende Gemüt ihres Gatten wieder zu glätten. In die Rolle der kleinen Hedwig hatte sich Fr. Wolmann hineingelebt und zeigte ein vielversprechendes Talent. Sie war so innig, herzlich und naiv, wie sie sich Ibsen wohl gedacht haben mag. Mit der etwas unglücklichen Rolle des jungen Gregers suchte Herr Wang so gut als möglich fertig zu werden und wußte ihr in 5. Akt etwas stärkere Prägung zu geben. Daß Herr Obermair als Nelling eine vollstättige Leistung bieten würde, war vorauszusetzen. Auch die andern Damen und Herren hielten sich in ihren kürzeren Rollen dem allgemeinen Nohmen gut ein. Das Haus, das vernünftigerweise bei ermäßigten Preisen spielte, war gut gefüllt und folgte Ibsen williger und andächtiger als sonst. Die Zeit der leichten, albernem Operettenware ist offensichtlich vorbei. M. G.

Reburrer Hoftheater. Unermwarteterweise wurde dem gesamten Künstlerpersonal und der Kapelle des Hoftheaters in Anbetracht der Kriegsverhältnisse zum 1. September gekündigt. Für die Wiedereröffnung der Bühne wurden neue Verträge mit bedeutender Gehaltsverminderung in Aussicht gestellt.

Kleine Rundschau.

Das niedrige Papiergeld. Deutschland hat jetzt Papiergeld von 2- und 1-Markstücken. Dies ist aber noch lange nicht das niedrigste Papiergeld, das man kennt. Selbstverständlich sind die 2- und 1-Markstücke, deren Ausgabe in Italien beabsichtigt, noch etwas niedrigere Papiergeldbezeichnungen, aber auch sie sind noch verhältnismäßig groß, wenn man sie mit älteren vergleicht. Vor wenigen Jahrzehnten gab es in Italien Scheine zu 50 Centesimi, also 40-Pfg.-Scheine, und bis vor kurzer Zeit hatte ein südamerikanischer Staat noch geringeres Papiergeld: in der Republik Argentinien gab es nämlich 5-Centavo-Scheine, deren Wert etwas höher als 10 Pfg. war. Den „Reford“ — das deutsche Wort Höchstleistung trifft in diesem Falle nicht zu — hält hinsichtlich des niedrigsten Papiergeldes aber die amerikanische Union: im Jahre 1859 sah sich die Pittsburger Bank wegen des Krieges genötigt, Scheine von 1 Cent Wert auszugeben. Dieses niedrigste aller Papiergelder hatte also einen Wert von einem Bruchteil über 4 Pfennigen.

Generalfeldmarschall Graf Dörfeler als Volksschullehrer. Der „alte Dörfeler“ hat vor einiger Zeit ein eigenartiges Amt übernommen. Der Lehrer der Schule von Harneslop, dem Gatte des Generalfeldmarschalls, mußte einen Urlaub nehmen, weil er von Amts wegen an einem vierzehntägigen Kurkursus außerhalb teilzunehmen hatte. Infolgedessen wurde es notwendig, die Schule in Harneslop während der Abwesenheit des Lehrers ganz zu schließen, da kein Ersatz vorhanden war. Diese Aufgabe entsprach nicht dem Pflichtgefühl des greisen Feldmarschalls, der es nicht verantworten wollte, die Schuljugend eines Gutes außerhalb der Ferienzeit zwei Wochen lang ohne Unterricht zu lassen. Um also dem Uebelstande vorzubeugen, ernannte sich die greise Exzellenz, die bekanntlich eine große Verehrung zur Jugend besitzt und sich um das Wohlergehen der Kinder in seinem Wohnsitz dauernd bemüht, den beurlaubten Lehrer selbst zu vertreten und den Kindern einen Ersatz für den verlorenen Unterricht zu bieten. Der Feldmarschall vermaßelte deshalb täglich die Schulkinder in seinem Park an sich, wo er sie mit großem Eifer und offener Luft und Liebe jeden Tag während einiger Stunden

unterrichtete. Die Kinder hingen mit der größten Aufmerksamkeit an den Lippen ihres Lehrers und saßen so sehr beklagt haben, als vierzehn Tage später der richtige Lehrer zurückkam, um den Unterricht in der Schulkasse wieder aufzunehmen.

\* Großes Ereignis am bayerischen Hof. Die Gattin des Prinzen Franz von Bayern ist heute von einer Tochter entbunden worden. Der Vater, Erbprinz Franz, ein Sohn des Königs, befindet sich zur Zeit im Felde.

Standesämter I. III—V. Frankfurt a. M.

- Wänastraße 2.
Geöffnet an Wochentagen von 8—2 Uhr.
Verstorben.
September
5. Alice Babels, geb. Gräber, 83 J., Sandbühlallee 4.
6. Ritz, Robert, Eisenhauer, verh., 48 J., Brühlstraße 3.
7. Heim, Maria Charlotte, 1 J., Eisenbühlstr. 14.
8. Proesse, August Ludwig, 19 J., Brühlstraße 3.
9. Geist, Philipp, Gewandarbeiter, verh., 69 J., Vorstr. 10.
10. Dreißler, Auguste Charlotte Mathilde, geb. Beckh, Wwe., 74 J., Konterweg 70.
11. Schachnowitz, Käthe, geb. Loh, 37 J., Röderbergweg 97.
12. Sorg, Karl Theodor, Oberbahnassistent, verh., 48 J., Friedberger Landstr. 294.
13. Groß, Clara, geb. Kamberger, 63 J., Langestr. 4.
14. Weichert, Violette Henriette Frieder. Johanna, geb. Münch, Wwe., Köberlin, 66 J., Gr. Friedbergerstr. 32.
15. Braunmüller, Karl, Müller, 47 J., Brühlstraße 3.
16. Gammlein, Mathias, Rechnermeister, verh., 68 J., Eisenbühlstr. 14.
17. Füll, Josef, 8 J., Eisenbühlstr. 14.
18. Bollbach, Maria Elisabeth, geb. Böhm, 44 J., Eisenbühlstr. 14.
19. Resenheimer, Elisabeth Julie Gertrude Kaufmann, geb. Krause, 19 J., Brühlstraße 3.
20. Niederboheim, Käthe, geb. Lodenheim, Privatier, 68 J., Vorbovenstr. 59.
21. Med, Susanne, Privatier, 56 J., Riblungstraße 37/41.
22. Schäfer, Heinrich, Kaufmann, 29 J., Reibstr. 78.
23. Fledenstein, Adolf, verh., 66 J., Eisenbühlstr. 31.

Bodenheim.

- Verstorben. 27. Aug. Erich, Charlotte, 4 J., Güntherstr. 18.
— Wagner, Luise Katharine, geb. Leichner, Wwe., 72 J., Gmleirstraße 22.
— Maurer, Sebaldus, Musikant im Inf.-Reg. Nr. 117, 55 J., Mühlstr. 11, Güntherstr. 40.
— Müller, Oskar Emil, Kronenwärter im französischen Quart., 29 J., Mühlstr. 11, Güntherstr. 40.
— 29. Wille, Friedrich, Konrad, Arbeiter, verh., 64 J., Hälker 55.
— 30. Fricker, Leonhard, Dachdeckermeister, verh., 78 J., Schloßstr. 40.
— 31. Kähler, Golla, geb. Straumberger, 44 J., Gr. Seckstr. 10.

Israelitische Gemeinde.

- Haupt-Synagoge, Freitag, 11. Sept. Abends 8:30 Uhr Jugendgottesdienst, Dr. Nabb, Dr. Lazarus. — Samstag, 12. Sept. Morgens 9 Uhr. Dr. Nabb, Dr. Salzbauer. Nachm. 4 Uhr. Sabbatsonntag 7:30 Uhr. — Wochengottesdienst Morgens 7 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Synagoge am Bornplatz, Freitag, 11. Sept. Abends 6:15 Uhr. — Samstag, 12. Sept. Frühgottesdienst 6:15 Uhr. Morgens 8 Uhr. Nachm. 4:30 Uhr. Sabbatsonntag 7:30 Uhr. — Wochengottesdienst Morgens 6:30 Uhr. Nachm. 6 Uhr. Sonntag Morgens 5 Uhr.
Synagoge an der Königsmühlstraße, Freitag, 11. Sept. Abends 7 Uhr. Dr. Nabb, Dr. Salzbauer. — Samstag, 12. Sept. Morgens 9:30 Uhr. Dr. Nabb, Dr. Salzbauer. — Wochengottesdienst Morgens 7:30 Uhr. Abends 7 Uhr.
Gemeinde-Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft, Samstag, 12. Sept. Wochengottesdienst 6:15 Uhr. Morgens 7:30 Uhr. Nachm. 5 Uhr. Sabbatsonntag 7:30 Uhr. — Wochengottesdienst Morgens Sonntag 5 Uhr. andere Tage 5:15 Uhr. Nachm. 6 Uhr.
Synagoge an der Unter Linden 23, Samstag, 12. Sept. Vorabend 6:15 Uhr. Morgens 8:15 Uhr. Nachm. 4 Uhr. Jugendgottesdienst mit Antritt, Auszug 7:30 Uhr. — Wochengottesdienst Morgens 6 Uhr. Nachmittags 6 Uhr. — Sonntag, 13. Sept. Morgens 5:55 Uhr.
Gemeinde-Synagoge Sachsenheim, Samstag, 12. Sept. Vorabend 6:15 Uhr. Morgens 8:15 Uhr. Nachm. 4 Uhr. Auszug 7:30 Uhr. — Wochengottesdienst Morgens 6 Uhr. Nachmittags 6 Uhr. — Sonntag, 13. Sept. Morgens 5:55 Uhr.

Wettervorausage

des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M. Freitag, den 11. September.

Die westliche Depression bewegt sich in nordöstlicher Richtung weiter, ohne Mittelmeer zu berühren; nur einzelne kalte Teilwolken dürften heute noch vereinzelte leichte Niederschläge bringen. Morgen scheint sich das östliche Hoch über Mittelmeer auszuweiten zu wollen, jedoch bei kühleren Winden wieder Abnahme der Bewölkung zu erwarten ist.
Prognose für Freitag: Kleinstes Wetter, kühler, warm, östliche bis südliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Table with 7 columns: Tag und Stunde (Ortszeit), Barometer, Thermometer, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Grad d. Bewölkung, Bemerkungen. Data for 9. Sept., 10. Sept., 11. Sept.

Wetterbericht vom Zannus-Observatorium.

Table with 4 columns: Zeit, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung und Stärke. Data for 9.9., 10.9., 11.9.

Advertisement for Diana Luftgewehre, featuring an image of a rifle and text: 'empfehle la Luftgewehre, Boizen, Scheiben, etc. Diana Luftgewehre für Knaben v. 43.75 an. Waffeneck'.

HANDELSZEITUNG Die Emission der deutschen Kriegsanleihe.

Die deutsche Finanzverwaltung ist in der Lage, für die Stillmachung des ersten Teils des ihr in einer Gesamthöhe von 5 Milliarden Reichsmark eingeräumten Kriegskredits einen überaus günstigen Zeitpunkt wählen zu können. Die bisherigen Maßnahmen zur Verteilung des erforderlichen Geldbedarfs haben sich als durchaus glücklich erwiesen. Die Reichsbank hat sich glänzend bewährt, sie muß sich nicht, wie die Bank von Frankreich, ihrem Status zu verweigern, sondern kann mit Stolz darauf hinweisen, daß auch jetzt, nachdem sie bereits sechs Wochen hindurch einem in solchem Umfang noch niemals auch nur annähernd dagewesenen Kreditansturm ausgesetzt ist, noch weitere Milliarden-Kredite beschaffen konnte. Wenn man diese Angelegenheit jetzt an die Ausgabe einer Anleihe herangeht, so ist dafür hauptsächlich wohl der Grund maßgebend gewesen, daß sich ein dafür besser geeigneter Moment kaum würde finden lassen. Nachdem nach den bisher in rascher Folge erfochtenen Siegen das Vertrauen darauf, daß der Krieg endgültig zu unseren Gunsten entschieden werden wird, in alle Kreise eingezogen ist, wird man wohl annehmen dürfen, daß gerade diejenigen Kapitalisten, die ihre Gelder in bar oder Bankguthaben verfügbar haben, sich in besonders starkem Maße an der Zeichnung auf die neuen Anleihen beteiligen werden, zumal sie zu Bedingungen herauskommen, die auch für die jetzige Zeit als äußerst vorteilhaft angesehen werden müssen. Ueberdies wird es ein großer Teil des Publikums als seine patriotische Pflicht betrachten, an der Zeichnung teilzunehmen, selbst in solchen Fällen, in denen das Geld zunächst durch Verleihungen bei der Darlehensklasse beschafft werden mußte. Eine starke Beteiligung ist ferner von Seiten der Bankwelt zu erwarten, deren Status sich relativ günstig zeigt. Auch öffentliche Kassen, Sparkassen und ähnliche Institutionen werden zweifellos die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, durch umfassende Zeichnungen auf die Anleihen sich eine Anlage zu sichern, wie sie gleich vorteilhaft ihnen seit Jahrzehnten nicht geboten war. So werden die neuen Titel zweifellos in allen Kreisen so zahlreich Liebhaber finden, daß der Emission unzweifelhaft ein guter, vielleicht sogar ein glänzender Erfolg gesichert scheint, selbst wenn das Ausland sich daran nicht oder doch nur in bescheidenem Maße beteiligen sollte.

Die Reichsverwaltung stellt dem Publikum bis 19. September die Wahl zwischen Sproz. Reichsanleihe und Sproz. Reichsschatzbriefen frei. Für beide ist der Emissionskurs auf 97 1/2 Pct. festgelegt. Die Anleihe ist bis 1. Oktober 1924 un kündbar, jedoch also den Besitzern der fünfprozentigen Anleihe für zehn Jahre gesichert ist, während die Schatzbriefe von 1918 bis 1920 verfallen, also eine durchschnittliche Verfallszeit von fünf Jahren haben. Schon wiederholt haben früher das Reich und Preußen feste Anleihen und Schatzanweisungen gleichzeitig aufgelegt zuletzt im März 1913.

Von der bisherigen Praxis ist man in zwei Richtungen abgewichen. Einerseits hat man einen Höchstbeitrag nur für die Schatzbriefe festgelegt, nicht aber für die feste Anleihe. Eine zweite Neuerung ist darin zu sehen, daß man für die Emission kein Amortisationskapital gebildet hat, auch das ist zu billigen. Es ist jetzt vielleicht nicht der geeignete Zeitpunkt, den Banken eine Garantie-Verpflichtung anzuladen, deren etwaige Erfüllung sie von ihren sonstigen wirtschaftlichen Aufgaben vielleicht mehr oder weniger ablenken könnte. Dessenungeachtet werden unsere Banken — daran ist wohl nicht zu zweifeln — ihren besonderen Ehrgeiz darin setzen, aus ihrer Kundschaft sowohl wie für eigene Rechnung der Anleihe so viele und so große Zeichnungen wie irgend möglich zuzuführen. Im Mittelpunkt der Zeichnung wird die Reichsbank mit ihren zahlreichen Niederlassungen stehen. Auch auf die Mitwirkung der Sparkassen wird gerechnet, und es ist von besonderem Interesse, daß sie sich bereit erklärt haben, für diejenigen Anleger, die sich an den neuen Anleihen beteiligen wollen, nach Möglichkeit auf die Einhaltung der vertragmäßigen Rückzahlungsfrist zu verzichten.

Die Reichsdruckerei vorm. Johann Haber & Co. in Nürnberg erzielte für 1913/14 einen Nettogewinn von 4.221.861 (i. V. 4.642.119), vom 1. 56.965 (i. V. 42.597) Vortrag treten. Die Dividende soll erst in der Generalversammlung am 29. September bestimmt werden. (In früheren Jahren 15 Pct.)

Canada vertweigert den Deutschen die Zahlung von Anpöns. In Canada hat man, dem Beispiel des britischen Mutterlandes folgend, beschlossen, die Zahlung von Anpöns und Dividenden an Deutsche und Österreichern während des Krieges einzustellen.

Das Anführerwort für Jement in a u g e h o b e n. Der Krieg und das Agenturgewerbe. In den Vertrieben, die durch den Ausbruch des Krieges besonders schwer betroffen worden sind, gebürt natürlich der Verri der Handelsagenten. An neue Anträge ist, von einigen Ausnahmen abgesehen, kaum zu denken; abgelossene Geschäfte gelangen meist nicht zur Ausführung. Soweit aber noch eine Möglichkeit für neue Geschäfte besteht, werden sie durch die fast überall georderten veränderten Bedingungen und Zahlungsbedingungen tatsächlich unmöglich gemacht. Gerade hier hat der Handelsagent, der die Schwierigkeiten auf beiden Seiten kennt und selbst am meisten darunter leidet, das kleinste zu tun, um den aus der gegenwärtigen schwierigen Lage sich ergebenden Folgen zu begegnen. Schlicht sind die Ausnahmen insbesondere für solche Agentengeschäfte, die ausländische Firmen betreffen. Selbst vom neutralen Auslande gehen die Provisionen sehr schwer ein. Aber auch im Inlande bleiben die Provisionen abnehmend, wenn man nicht mehr zu bedenken ist, als die Agenten meist langwierige Vertrieben der Industrie und des Großhandels gewesen sind und ihre Arbeit für die jetzige Zeit beizubehalten, schon lange Zeit im voraus, oft schon bis vor zwei Jahren und mehr, geleistet haben. Es ist da doppelt unbedeutend, sie jetzt auf die Einkommensgüter warten zu lassen, Gerade jetzt müssen die vertriebenen Firmen es als ihre Pflicht anerkennen, ihre Handelsagenten zu führen. Das ist die beste Garantie für die Wiedererlangung eines normalen Geschäftsbetriebes, der angesichts der großen Erfolge unserer Waffen bald wieder zu erwarten sein dürfte.

Frankfurt, 9. Sept. (Wiedmarkt.) Auf dem heutigen Markt im hiesigen Viehhof fanden 1456 Schweine zum Verkauf. Kartoffelmarkt vom 9. September. Kartoffelmarkt 550 Mark. Preis 650 Mark.
Münster, 9. Sept. Auf dem Frankfurter Markt im Viehhof fanden 1456 Schweine zum Verkauf. Kartoffelmarkt vom 9. September. Kartoffelmarkt 550 Mark. Preis 650 Mark.
Münster, 9. Sept. Auf dem Frankfurter Markt im Viehhof fanden 1456 Schweine zum Verkauf. Kartoffelmarkt vom 9. September. Kartoffelmarkt 550 Mark. Preis 650 Mark.

Verlustliste.

Generalkommando XI. Armee-Korps, Cassel.
Generalstab: Oberst v. Dittmar, Regimentskommandeur.
6. Gardeinfanterie-Brigade, Berlin.
Stabschef: Oberst v. Cossentzen, Kaiser Franz Garde-Regiment Nr. 2, Frankfurt a. M., tot.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 64, Berlin.
8. Kommando: Hauptmann v. Dreyse, Detmold.
8. Kommando: Hauptmann v. Kowarsky, Kirschbunde, in; Karl Tesche, Dillberg, in.
Infanterie-Regiment Nr. 83, Cassel und Krossen.
1. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
7. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
8. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
9. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
10. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
11. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
12. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
13. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
14. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
15. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
16. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
17. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
18. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
19. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
20. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
21. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
22. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
23. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
24. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
25. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
26. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
27. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
28. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
29. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
30. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
31. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
32. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
33. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
34. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
35. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
36. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
37. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
38. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
39. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
40. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
41. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
42. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
43. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
44. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
45. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
46. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
47. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
48. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
49. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
50. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
51. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
52. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
53. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
54. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
55. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
56. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
57. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
58. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
59. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
60. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
61. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
62. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
63. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
64. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
65. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
66. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
67. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
68. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
69. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
70. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
71. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
72. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
73. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
74. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
75. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
76. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
77. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
78. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
79. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
80. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
81. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
82. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
83. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
84. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
85. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
86. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
87. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
88. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
89. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
90. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
91. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
92. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
93. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
94. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
95. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
96. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
97. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
98. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
99. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
100. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.

Bayerische Verlustliste.

4. Infanterie-Division.
Stabschef: Oberst v. Dittmar, Regimentskommandeur.
1. Infanterie-Regiment, München.
1. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
2. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
3. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
4. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
5. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
6. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
7. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
8. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
9. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
10. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
11. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
12. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
13. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
14. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
15. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
16. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
17. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
18. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
19. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
20. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
21. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
22. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
23. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
24. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
25. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
26. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
27. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
28. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
29. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
30. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
31. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
32. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
33. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
34. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
35. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
36. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
37. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
38. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
39. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
40. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
41. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
42. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
43. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
44. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
45. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
46. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
47. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
48. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
49. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
50. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
51. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
52. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
53. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
54. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
55. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
56. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
57. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
58. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
59. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
60. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
61. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
62. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
63. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
64. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
65. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
66. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
67. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
68. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
69. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
70. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
71. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
72. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
73. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
74. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
75. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
76. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
77. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
78. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
79. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
80. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
81. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
82. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
83. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
84. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
85. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
86. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
87. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
88. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
89. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
90. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
91. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
92. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
93. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
94. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
95. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
96. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
97. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
98. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
99. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.
100. Kommando: Hauptmann v. Böttcher, Sondershausen, tot.

Letzte Drahtmeldungen.

Abgeordneter Loibl nur verletzt.

München, 10. Sept. Die in der gesamten Presse verbreitete Nachricht, der Abgeordnete Loibl aus Neuburg an der Donau sei im Felde gefallen, ist nach dem 'Neuburger Anzeigerblatt' unrichtig. Er ist nur verletzt, befindet sich in Straßburg und hat ein Telegramm an seine Angehörigen geschickt, daß er am 9. September abends durch Transport mit Krankenauto in der chirurgischen Klinik in Straßburg angekommen sei, sich trotz großer Anstrengung gut befinde und in einigen Tagen zu Hause zu sein hoffe.

Delcassés Sohn in einem deutschen Lazarett.

Triest, 9. Septbr. Im Diederhofsener Lazarett liegt als Verwundeter der Sohn des französischen Ministers Delcassé. (Für den 'Einkreiser' Delcassé, dessen ganze Politik auf die Vernichtung Deutschlands gestellt war, muß es ein besonderes Gefühl sein, seinen Sohn in einem deutschen Lazarett zu wissen.)

Von nah und fern.

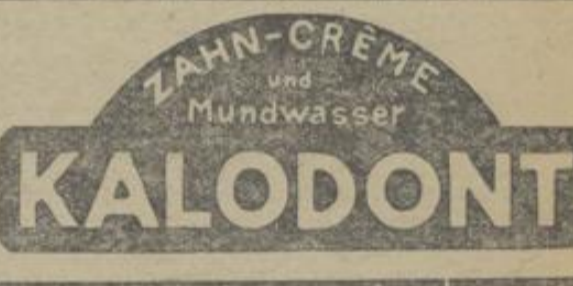
Ein verhängnisvolles Kriegsspiel.

Darmstadt, 9. Sept. Seinen Verletzungen erlegen ist heute Nacht im hiesigen Krankenhaus dahier der 19 Jahre alte Spengler Otto Grim aus Nockach, der am Sonntag mit einigen Freunden hysolieren gegangen und auf dem Rückhauseweg, wobei sie angeblich Rufen und Deutsche spielen, in Streit geraten waren. Der 19jährige Heinrich Schlett brachte hierbei seinem Freunde drei Messer-Rische, je einen in den Hals, den Arm und den Leib bei, von denen der letztere Verletzungen der Eingeweide verursachte und den Tod herbeiführte. Schlett wurde verhaftet.

Liedesgaben aus der Wetterau.

Aus der Wetterau, 9. Sept. In überwältigender Weise offenbarten gegenwärtig die Bewohner der Wetterau ihren Wohltätigkeitssinn. So sandte die 500 Einwohner zählende Gemeinde Bindlach 1000 Liter auf zwei Wagen an die Zentralstelle 176 Liter gefochte Milch, 1000 gefochte Eier, 100 Pfund Schinken, 57 Brote und Obst. Simonsnaden, Zuder und dergleichen in großen Mengen. Die Gemeinde Gottenau schickte einen Eisenbahnwagen mit 20 Zentner Kartoffeln, 300 Pfund Wurst und Schinken, viele Zentner Obst und Gemüse nach Gießen an die Lazarettstelle.

Neustadt (Kr. Kirchhain), 9. Sept. Musikler Franz ein Sohn unseiner Stadt, hat bei der Erkrankung des Büchlers hervortretend aufgezeichnet; auch Tambour Schmidt aus dem nahen Romberg gebürtig, hat die gleiche Auszeichnung erhalten.



(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten für Carl Dunder, Berlin.)

Verhoffen.

Roman von Arthur Japp.

Warum sollte ich denn? Da ist doch nichts dabei und kostet auch kein Vermögen, wenn man mal seinen Freunden ein Gläschen spendiert.
Dem Oberst stieg die Zornesröte ins Gesicht.
'Drücken Sie sich etwas respektvoller aus und nehmen Sie eine anständiger Haltung an, verstanden!'
Der scharfe, zurechtweisende Ton des Sprechenden und sein drohender Blick veranlaßten den Durfschen, eine straffere Haltung anzunehmen.
'Zeichnen Sie, diesen Ring einem jungen Mädchen in Chaulnes namens -' Der Oberst sah fragend zu Günther von Wallberg hin.
'Blanche Gessroy,' half dieser ein, während ein lächelnder, häßlicher Blick aus den Augen des Reifnechts zu ihm hinübergingelte.
'Sie sollen also dem jungen Mädchen diesen Ring geschenkt haben,' fuhr der Oberst fort. 'Geben Sie das zu?'
Der Durfsche zögerte einen Moment lang mit der Antwort und schien zu überlegen. Endlich ließ er ein trotziges, knurrendes 'ja' hören.
Oberst de St. Aulaire redete sich energisch und mit tiefster, fast feierlicher Miene sagte er:
'Ich fordere Sie auf, mir zu erklären, wie Sie in den Besitz des Ringes, der deutschen Ursprungs ist, gekommen sind!'
Den Reifnecht übertraf offenbar die letzte Erklärung nicht im geringsten. Er legte auch, während die beiden ihm gegenüberstehenden Herren keinen Blick von seinem Gesicht ließen, kein Zeichen besonderer Verlegenheit an den Tag. Im Gegenteil, er entgegnete gelassen:
'Den habe ich gefunden.'
Der Oberst machte eine auffahrende Bewegung; es sah fast so aus, als wollte er dem Durfschen eine Schüttelung verabsolgen, aber er beherrschte sich und begnügte sich, den vor

ihm Stehenden anzudornern: 'Sie sind ein schamloser, dreister Schlingel.'
Da steckte Charles die Miene des unschuldig Getrübten auf und versicherte eifrig: 'Ich habe den Ring wahr und wahrhaftig gefunden, Herr Oberst. Das können Sie mir glauben, das kann ich beschwören.'
Es lag etwas in dem Ton und in der Haltung des Durfschen, das auf den Oberst dämpfend wirkte und ihn veranlaßte, den jungen Menschen ruhiger, mit prüfenden Blicken anzusehen.
'Wann wollen Sie denn den Ring gefunden haben?'
'Vor acht Tagen, Herr Oberst, zwei Tage bevor ich ihn der Louise Bonnelain angeboten habe.'
'Wo wollen Sie ihn denn gefunden haben?'
'Hier auf dem Hofe, Herr Oberst, dicht am Hause. Wenn Sie wünschen, will ich Ihnen die Stelle zeigen.'
Wenn auch der Oberst und Günther von Wallberg von der Wahrheit der Worte des Reifnechts noch nicht völlig überzeugt waren, so konnten sie doch der Wirkung der ganz veränderten Redeart und des respektvollen Wesens des Durfschen nicht ganz entgehen.
'Also zeigen Sie uns die Stelle, wo Sie den Ring angeblich gefunden haben!' gebot der Oberst nach kurzem Besinnen.
Charles schritt voran; der Weg führte nach dem Hofe, der das Schloß von dem Garten trennte und der die Stelle und einige Wirtschaftsgebäude enthielt. Etwa zehn Schritte ab von der Mauer der Rückseite des Schlosses bezeugte er die Stelle, wo er den Ring zufällig auf den Steinen liegen gesehen haben wollte.
Der Oberst blinnte zu den Fenstern hinauf. Im Parlerre befand sich ein Rauchzimmer und ein Empfangszimmer über jener Stelle und im oberen Stockwerk waren es die Fenster der Schlafzimmer Marions und der Mademoiselle Kalthausen, die hier auf den Hof hinaus gingen. Oberst de St. Aulaire schüttelte mit dem Kopf. Die Angabe des Reifnechts war so ungläubhaft, daß Ungläubigkeit und Aerger wieder in ihm vorherrschten.

'Sie sollten mir nicht mit so dummen Ausreden kommen!' herrschte er ihn an.
Der Durfsche zuckte wieder mit seiner Miene des schuldlos Verleibigten die Achseln.
'Ich kann nur sagen, wie es sich verhält,' erwiderte er.
'Wo sollte ich denn den Ring sonst herhaben?'
Der Oberst sah den vor ihm Stehenden eine Weile stumm, durchdringend in die Augen, dann machte er eine Bewegung und schien das, was in ihm gürte und an die Oberfläche wollte, mit energischer Anstrengung zurückzudrängen.
'Also Sie haben ihn gefunden,' sagte er. 'Wissen Sie denn nicht, daß man einen Fund nicht behalten darf? Warum haben Sie denn den Ring nicht abgeliefert und sich erkundigt, wer ihn verloren hat?'
'Daß war ja meine Absicht und ich habe ihn der Claire, dem Hausmädchen, gezeigt. Aber sie hat mir gesagt, daß der Ring weder dem gnädigen Fräulein noch Mademoiselle Kalthausen gehöre und dann hat sie mich auf die Buchstaben aufmerksam gemacht, die in den Ring eingraviert sind und wir haben beide überlegt, was das heißen sollte. Claire kam zuerst darauf, daß die Buchstaben v. W. wahrscheinlich den Namen von Wallberg bezeichnen sollten. Und da doch der deutsche Offizier tot sein soll, so habe ich mir gedacht -'
'Daß ist eine bequeme, aber ganz und gar unangebrachte Ausrede,' unterbrach der Oberst. 'Überdies konnten Sie kaum annehmen, daß der Ring hier monatelang unbemerkt liegen geblieben wäre. Wieso konnten Sie in diesem Herrn hier - er deutete auf den neben ihm stehenden Deutschen - den Verkäufer vermuten, abgesehen davon, daß Sie auch im anderen Fall verpöchtelt gewesen wären, das Fundstück dem Bruder des Vermissten auszuhandeln.'
Da lief ein Zucken über seinen trocknen und dumpfen Hals über die Jüge des Durfschen und er stieß rauch heraus: 'Die Deutschen haben uns soviel gestohlen, daß mir garnicht einfiel, das lumpige Ding da einem der deutschen Räuber und Nordbrenner zurückzugeben.'
(Fortsetzung folgt.)



# Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

8. September 1914.

Joh. D. Regensburg Chicago N. 50, Americans staying in Englander Hof N. 3130, Mrs. Alice B. Richbaum New York N. 40, Rechtsanwalt Dr. M. Ph. Deth 2. Gabe N. 100, Gehalt des Personals, Beamten und Arbeiter der Brauerei Binding L. G. N. 702, Von den Eisenbahnbeamten und Arbeitern in Frankfurt a. M. N. 15,000, — Einkünfte bei der Bezirksstelle Oberstadt IV N. 1402,30 Familie Wenz N. 10, Familie Carl Rees N. 20, Frankfurter Rubergesellschaft Oberstadt N. 100, Georg Weckmann N. 10, August Hofmann N. 25, Leonhard Böning N. 15, Familie Ebn und Dable N. 25, Familie Ludwig Feu. Buchdruckereibesitzer N. 50, Gärtnervereinigung v. Frst. Oberstadt durch Herrn Jacob Scando N. 150, Jacob Scando N. 20, Leonhard Scando N. 20, Frau G. St. N. 60,20, Frau Wagner N. 20, Frau Rittner N. 20, Frau Braun-Rittner N. 20, Kirchendorf der Erlösergemeinde Oberstadt N. 40, Kirchendorf der Göttilia Oberstadt N. 25, Frau Maria Kuffel N. 20, Gauen Kuhnmann N. 50, J. D. N. 10, Oberstadter Hilfsverein N. 500, Heinrich Fritzer N. 2, Frau S. Doening-Scando N. 20, Willy Deth, Gastwirt, N. 10, Geflügel- und Tierverein Oberstadt N. 100, Conrad Pflug N. 20, Heinrich Krenner N. 10, Freie Turnerschaft Oberstadt N. 30, — Beamten-Wohnungsverein für Frankfurt a. M. u. Umgegend N. 500, Beamten und Angehörigen der Berufsfeuerwehr N. 335, Frau Carl G. Let N. 100, Cornelia Bod N. 5, G. F. N. 20, G. B. N. 5, Einige Gölle im Restaurant Weber N. 350, Frau Elst, Ludw. N. 200, R. N. N. 2, L. D. N. 20, Gelangverein Bergarbeitert Frst. Süd, I. Rate N. 50, II. Rate N. 10, Alfred Gypstein N. 10, Werner i. R. Vetter N. 20, Frau Betty Levi, II. Gabe N. 20, Frau Emil N. 20, Israelit. Männerverein, Bodenheim N. 500, Israel. Männerverein, Bodenheim, fürs rote Kreuz N. 500, Israel. Frauenverein, Bodenheim N. 100, N. N. N. 10, Ilm N. 20, Dr. Felix B. N. 300, S. D. u. S. P. N. 350, Frau Julia Fuchs N. 10, Feix u. Käthe Ende N. 10, Hausmädchen N. 5, Frau Leopold Kahn N. 70, N. S. N. 10, Bund d. Deutschen Militärkommandanten, Frst. II. Rate N. 300, L. W. N. 150, Wittwoch Regel, Kaitzteller d. D. Dera. Knoedel N. 20, 11b Klasse der Petermittelschule Markt 20, Frau Ines Hoffmann Markt 1000, Herr S. D. Markt 20, Schüler u. Schülerinnen d. Gärtnerschule N. 158,30, Ghorpersonal d. Frankfurter Oper N. 100, Verein ehem. Goethehaus-nachhaken G. B. N. 500, Theaterbauget. u. Direktion d. Neuen Theaters N. 1200, M. R. N. 10, Frau Vertha Gaffel N. 20, Abilung Geburtsstättgehilfen Frau Werner N. 15, Weimainnau-Volkstunde I. Zahlung N. 200, Sammelstelle 171 B. N. N. N. 3, Sammlung Emil Dornel N. 1330, N. N. N. 5, N. G. N. 5, Hel. Diermann N. 50, Heinrich u. Kurt Rosenblum N. 5, M. R. N. 10, Sammlung unter d. Beamten d. Fa. Alfred Witt-Schüler u. Co. G. m. b. H. N. 45, Frau Wilh. Wächter N. 20, Schüler Walter Stern N. 5, Frau Remond N. 150, M. S. N. 50, Ausflugsliste der 3. Knabenklasse der Debersheimer Schule N. 1930, R. N. N. 10, Emil Hermann N. 100, G. G. N. 100, Liste zur Einigkeit, I. Zahlung N. 1000, Metallgesellschaft und Metallbank und Metallurgische Ges. Sept. Rate N. 10,000, Frankf. Lederfabrik G. m. b. H. Penames N. 100, Werkzeugmacher d. Fa. Boet & Söfner, II. Gabe N. 20, Max Lehmann, für Ehrenreue N. 20, Von einer Mutter für Ehrenreue N. 20, Regellab Forella, Frst. a. M., Bodenheim N. 100, Herrin Karbow N. 50, Die Freileitung d. Dampfverksamlung d. Vereinigung Deutscher Industriellen- und Schifflolab-Fabrikanten im Jahre 1913 in Frankfurt a. M. N. 200, Sanitätsrat Dr. Vohsen N. 200.

**Berichtsaussage.** 5411  
Herr Steuerinspektor Eichader, I. Gabe N. 20 (statt Herr Eichader, I. Rate N. 20), Vereinigung der Bädermeister-Ebene N. 100 (statt Vereinigung der Bädermeister Köben).

**Sieben ist erschienen:**  
**Die wirtschaftlichen Kriegsgesetze.**  
Eine Zusammenstellung unserer wirtschaftlichen Notgesetze und -Verordnungen.  
= 78 Seiten 8<sup>o</sup> Preis 1 Mk. =  
zu haben in allen Buchhandlungen und bei der Expedition der Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M. und deren Filialen. D9670



Neu eingetroffen große Transporte  
**Arbeitspferde**  
schwersten und leichteren Schlages.  
**Leopold Neumond**  
Telefon Sausa 2571. Obermainstr. 39 u. 41.

## Frische Sennbutter

garantiert rein  
— so lange Vorrat —  
pro Pfund Mark **1.25**  
**Joh. Jost Petri Sohn**  
Große Bockenheimerstr. 38.

### Hausangestellte Frankfurts!

Kommt Sonntags in unser Heim und helfe uns arbeiten für unsere Arziger draußen im Feld und für ihre Kinder daheim!  
**G. B. f. w. Hausangestellte**  
Bleichstraße 70, II. Gedöffnet Sonntags von 3<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Herrschaften, schickt uns Eure Angestellten! 4330

### Interessengemeinschaft

<b>Pfälzische Bank</b> Ludwigshafen a. Rh. Gegründet 1883.	<b>Rheinische Creditbank</b> Mannheim Gegründet 1870.
--	---

Aktienkapital Mk. 50,000,000. Aktienkapital Mk. 95,000,000.  
Reserven Mk. 10,000,000. Reserven Mk. 18,500,000.  
Gesamtkapital und Reserven Mk. 173,500,000.

### Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Hauptbureau: Junghofstrasse 10-12.

### Wechselstuben und Depositenkassen

Zeil 123. Teleph. Amt I 5094. Kaiserstraße 74. Teleph. Amt I 5820.  
(Zeilpalast) Stahlkammer. (Gegenüber dem Hauptbahnhof.)  
**Frierischegasse 9.** **Sachsenhausen: Wallstraße 10.**  
Telephon Amt I 170. Telephon Amt I 1878.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung; Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen;  
Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; die Abhebungen sind quittungsstempelfrei;  
Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbrieten; briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen größeren Plätzen Europas und der übereiseischen Länder;  
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren; Annahme von Bürsenaufträgen für alle in- und ausländischen Börsen; Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen; Umwechslung von ausländischen Geldsorten;  
Aufbewahrung und Verwaltung (einschl. Verlosungskontrolle) von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen und Dokumenten; Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung;  
Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluß der Mieter.  
Die Vorwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit. 81b

### Verein der Cigarrenhändler von Frankfurt a. M. (E. V.).

Unter der Flagge „Liebesgaben für unsere Truppen im Felde“ preislen dieseige Ransach- und Schlendergeschäfte Cigarren und Cigaretten als Gelegenheitskäufe an. Demgegenüber fühlen wir uns verpflichtet, die Erklärung abzugeben, daß viele dieser Anpreisungen auf Täuschung des Publikums beruhen und ein großer Teil der zum Verkauf ausgestellten Cigarren und Cigaretten verlagerte und unkurante Waren sind. Wollen Sie unseren Soldaten eine gute und preiswerte Ware schenken, dann lassen Sie sich nicht durch darrartige Angebote irreführen und decken Sie Ihren Bedarf in **reellen Spezial-Geschäften**. Ebenso bitten wir bei Kauf von Cigaretten von den Fabrikanten des Englischen Tabaktrastes auf jeden Fall Abstand nehmen zu wollen.

### Neues Theater

Donnerstag, 10. Sept. Abont. A. Erm. Dr. Auf. 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Erster Klasse zur Grenzo.  
Dienstag:  
**Mein alter Herr.**  
Lustspiel in 3 Akten von Franz und Viktor Arnold.  
v. Troß-Jellin Hans Schwarze  
Kurt Paul Rainer  
v. Schimmelmann Edm. Hedwig  
Lilly Dora Kilmann  
Beate v. Recklingen Goldi-Sangara  
Hertha Ema Freise  
v. Heitwig Kurt v. Wöllendorff  
Justigrat Neubauer Adolf Dille  
Christian Robert Grünling  
Freitag, 11. Sept. Auf. Abont.  
Vollständ. Preise, 8 Uhr Dinter  
Nauern. Samstag, 12. Septbr.  
Abont. A. Erm. Preise 8 Uhr  
Der Volksfeind. 37b

### Opernhaus.

Donnerstag, 10. September.  
**Aida.**  
Freitag, den 11. September.  
Kaiser Monnement.  
Abends 7 Uhr  
**KONZERT**  
zum Besten der Kriegsbildstoffe  
Deutscher Bühnenangehöriger.  
Mitwirkende:  
Herr Intendant Hofrat Max  
Behrend, Herr Intendant Robert  
Volkner, Herr Kapellmeister  
Pollak, Herr Kapellmeister Dr.  
Kottenberg, Herr Chorleiter  
Silba, das gesamte Solo-Personal  
der Oper, Herr Walter Jansen  
und Herr Mathias Feil u. Schu-  
pielhaus, das Opernorchster und  
der gesamte Operndor Dr. Adolf  
Rebner hat sich zur Mitwirkung  
ebenfalls freundlich bereit erklärt.  
Erster Teil

la alten sowie selbstgekollt, süßen  
**Apfelwein sapft**  
**Ph. Kumbler, Schiffstr.**  
Freitag abend gebackene Fische.  
4328

1. Gagnou-Couverture von Beet-  
hoven, Musikalische Leitung:  
Herr Kapellmeister Pollak.
2. Aufzug 1813 von Th. Körner,  
Dr. Intendant Rob. Volkner.
3. Ehre für Männerchor und  
Orchester. Ausgeführt v. sämt-  
lichen Solisten u. dem gesamten  
Operndor. Musikal. Leitung:  
Dr. Kapellmeister Pollak. Solo:  
die Herren Weinmann, vom  
Scheidt, Schneider und Stod.
4. Deklamation. Herr Walter  
Jansen.
5. Lieber, gelungen von Herrin  
Richard Breitenfeld, Am Flügel:  
Herr Dr. Kottenberg.
6. Die Werbung, Gedicht von  
Lenau, Melodram von Max  
Johs Beer. Deklamation: Dr.  
Intendant Behrend, Am Flügel:  
Dr. Kottenberg. Violine: Dr.  
H. Rebner.
7. Kaisermarsch v. Rich Wagner,  
Musikal. Leitung: Dr. Kapell-  
meister Pollak.

- Zweiter Teil.**
8. Militärmarsch von Schubert,  
Musikal. Leitung: Dr. Kapell-  
meister Dr. Kottenberg.
  9. Deutsche Volkslieder, gesungen  
von Fr. Charlotte Hor. Am  
Flügel: Herr Kapellmeister  
Pollak.
  10. Niederländisches Tonstück,  
ausgeführt vom Opernorchster  
und dem Solo- u. Chorpersonal.  
Musikalische Leitung: Herr  
Kapellmeister Dr. Kottenberg.
  11. Duett, gelungen von den  
Herrn Weinmann, Gutt,  
Schneider und Ewanna, Am  
Flügel: Dr. Kapellmtr. Pollak.
  12. Hakoze-Nacht, Musikalische  
Leitung: Herr Kapellmeister  
Dr. Kottenberg.
  13. Deklamation. Herr Mathias  
Feil.
  14. Die Wacht am Rhein, Aus-  
geführt vom Opernorchster und  
dem gesamten Solo- u. Chor-  
personal. Musikal. Leitung:  
Kapellmeister Dr. Kottenberg.  
Auf. 7 Uhr. Ende gen 9<sup>1/2</sup> Uhr.

**Samstag: 7 Uhr „Migolotta“**  
Im Abont. Ermäßigte Preise.  
**Sonntag: 6 Uhr „Die Wallfere“**  
Im Abont. Ermäß. Preise.  
**Montag: Gedächtnis.**  
**Dienstag: 7 Uhr „Cosi fan  
tutte“** Im Abont. Erm. Dr.  
**Mittwoch: Gedächtnis.**  
**Donnerstag: 6 Uhr „Die Weiser-  
inger von Nürnberg“** Im  
Abonnement. Ermäß. Preise.

### Schauspielhaus

Freitag, den 11. September.  
**Geschlossen.**  
Samstag: 1/8 Uhr „Die Bild-  
ernte“ Im Abont. Erm. Dr.  
**Sonntag: 7 Uhr bei bel. ermäß.**  
Preisen „Nanna v. Bainsheim“  
Kaiser Abonnement.  
**Montag: 1/8 Uhr „Die ver-  
tunkelte Glocke“** Im Abont.  
Ermäßigte Preise.  
**Dienstag: 1/8 Uhr „Die Bild-  
ernte“** Im Abont. Ermäß. Pr.  
**Mittwoch: 1/8 Uhr Erster Abend**  
vaterländischer Kunst: „Feld-  
rich der Große und die Zeit  
der Freiheitskriege“, Geschichte  
und Gesänge. Zum Schluss zum  
ersten Mal: „Die Tergauer  
Deide“, Wortspiel zum hooer-  
lichen Schauspiel „Friedrich II.  
von Preußen“ v. Otto Vahm.  
Im Abont. Ermäß. Preise.

**Theatergettel d. Nachbarstädte**  
Freitag, den 11. September.  
Kassel. Wagon.  
Wiesbaden (Q.) Goldberg.